

Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2013

Das deutsche Kreditgewerbe hat im Berichtsjahr 2013 bei einem rückläufigen bilanziellen Geschäftsvolumen das operative Ertragsniveau des Vorjahres deutlich unterschritten; es erreichte mit 120 Mrd € zudem den niedrigsten Stand seit dem Krisenjahr 2008. Dieser Ergebnismrückgang war eingebettet in ein weiterhin herausforderndes Umfeld, geprägt von einem historisch niedrigen Zinsniveau sowie einer insgesamt verhaltenen Nachfrage nach bankspezifischen Produkten und fortbestehenden regulatorischen Anpassungsnotwendigkeiten. Dem standen allerdings eine Stärkung der kapitalbezogenen Risikotragfähigkeit sowie Fortschritte bei der Umstrukturierung der Kerngeschäftsfelder gegenüber.

Mit Ausnahme des Provisionsergebnisses waren bei allen Hauptkomponenten des operativen Geschäfts Einbußen zu verzeichnen. Dabei ging der Zinsüberschuss, die mit Abstand wichtigste Ertragsquelle der Banken, um fast 6 Mrd € beziehungsweise 6,4% zurück. Das Ergebnis aus dem klassischen Einlagen- und Kreditgeschäft blieb hingegen bei weitgehend unveränderten Margen vergleichsweise stabil. Aufgrund einer stark verkürzten Bilanzsumme infolge eines weiteren Abbaus des Bestandes an Handelsderivaten konnte die (unbereinigte) Zinsspanne ihren sehr niedrigen Vorjahreswert etwas übertreffen. Der Nettoertrag im typischerweise sehr volatilen Handelsergebnis verringerte sich im Berichtsjahr erheblich um 1,3 Mrd € beziehungsweise um 18%, wobei hier Sonder- und Bewertungseffekte zu Buche schlugen. Beim sonstigen betrieblichen Ergebnis fiel der Saldo mit – 0,9 Mrd € sogar auf den niedrigsten Wert seit dem Jahr 1993.

Infolge einer verschlechterten Aufwand/Ertrag-Relation bei nahezu unveränderten Betriebskosten reduzierte sich das Betriebsergebnis vor Bewertung beträchtlich um 9,1 Mrd € auf 37,1 Mrd €. Dank eines immer noch sehr moderat ausgefallenen Bewertungsergebnisses (– 6,5 Mrd €) bewegte sich das Betriebsergebnis nach Bewertung (Betriebsergebnis) mit 30,6 Mrd € trotzdem noch deutlich oberhalb des längerfristigen Durchschnitts von 22,8 Mrd €.

Von dem Jahresüberschuss nach Steuern sind im Rahmen der Ergebnisverwendung auf aggregierter Ebene 7,9 Mrd € zur weiteren Stärkung der bilanziellen Eigenkapitalbasis vorgesehen. Unter Berücksichtigung erneut gestiegener Netto-Verlustvorträge von 8,1 Mrd € verblieb auch im Jahr 2013 – wie in den vorhergehenden fünf Jahren – ein Bilanzverlust, der mit 1,7 Mrd € höher ausfiel als im Vorjahr.

■ Geschäftsumfeld der Banken

*Finanzielle
und monetäre
Rahmen-
bedingungen*

Das makrofinanzielle Umfeld für die Geschäftstätigkeit der inländischen Banken zeigte im Berichtsjahr Entspannungstendenzen, blieb aber schwierig und störanfällig. An den Aktienmärkten und den Märkten für Anleihen nichtfinanzieller Unternehmen trugen aufgrund einer intensiven „Suche nach Rendite“ in einem ausgeprägten Niedrigzinsumfeld rückläufige Risikoprämien zu beträchtlichen Kursgewinnen bei. Demgegenüber sorgte der Zinsverbund mit den USA vor allem am langen Ende des Fristigkeitsspektrums von Staatsanleihen im Jahresverlauf für ein ausgeprägtes Auf und Ab. Im Mai und im November 2013 wurde der Hauptrefinanzierungssatz des Eurosystems gesenkt. Bei gleichzeitig unverändertem Einlagensatz gingen jedoch die Geldmarktsätze im Jahresverlauf nicht weiter zurück. Im Vorjahresvergleich (Jahresdurchschnitt) fiel der Geldmarktzinssatz im Dreimonatsbereich aber um 0,35 Prozentpunkte auf 0,22%. Obwohl die geldpolitischen Geschäftspartner des Eurosystems im Jahresverlauf etwa 450 Mrd € der beiden ausstehenden dreijährigen Refinanzierungsgeschäfte aus den Jahren 2011 und 2012 vorzeitig zurückzahlten, blieb die Liquiditätsausstattung des inländischen Bankensystems weiterhin großzügig bemessen.

*Regulatorische
Anforderungen*

Vielfältige Aktivitäten der Banken waren im Jahr 2013 darauf ausgerichtet, die neuen aufsichtsrechtlichen Standards nach dem Regelwerk von Basel III frühzeitig umzusetzen. Im Vordergrund standen die Stärkung des bankaufsichtlich anerkannten Eigenkapitals sowie der Rückzug aus nicht zum Kerngeschäft zählenden Bereichen und die Reduzierung von ausländischen Engagements beziehungsweise risikotragenden Aktiva.

*Realwirtschaftliches
Umfeld*

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland hat den Geschäfts- und Ertragsverlauf der Kreditinstitute weiterhin positiv beeinflusst. Dabei kam ihnen vor allem zugute, dass die Konjunktur im Jahr 2013 zunehmend von den inländischen Nachfragekräften getragen wurde und die Wirtschaft bei hohem Beschäfti-

gungsgrad und günstigem Preisklima mit einem stabilen Grundtempo im Einklang mit der Normalauslastung der gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten wuchs.

Die vorliegenden Ergebnisse der Statistik über die Gewinn- und Verlustrechnungen der Banken (GuV-Statistik) beruhen auf den veröffentlichten Jahresabschlüssen gemäß den im Jahr 2010 in Kraft getretenen Bilanzierungsvorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG)¹. Berücksichtigt werden dabei sämtliche Banken im Sinne des Kreditwesengesetzes, die Monetäre Finanzinstitute sind und ihren Sitz in Deutschland haben. Bausparkassen, Institute in Liquidation sowie Institute mit Rumpfgeschäftsjahr bleiben bei dieser Ertragsanalyse unberücksichtigt. Der Berichtskreis für das Jahr 2013 umfasst 1 726 Institute; das sind 28 Banken weniger als im Vorjahr und 177 Banken weniger als 2007, dem letzten Jahr vor der Finanzkrise.

Die hier zugrunde gelegten HGB-Einzelabschlüsse unterscheiden sich sowohl hinsichtlich Konzeption als auch Ausgestaltung und Abgrenzung von den international üblichen IFRS-Rechnungslegungsstandards² für kapitalmarkt-orientierte Bankengruppen, sodass eine (direkte) Vergleichbarkeit der jeweiligen Geschäftsergebnisse oder bestimmter Bilanz- und GuV-Positionen aus methodischen Gründen nicht möglich ist. Aus Gründen der Vergleichbarkeit empfiehlt sich für Zwecke der Ertragsanalyse der deutschen Kreditwirtschaft die Betrachtung der Einzelabschlüsse. Ein Abstellen auf Konzernabschlüsse würde eine aussagekräftige Analyse erschweren, da zum einen ein Großteil der Banken nicht Teil eines Konzerns ist – diese müssten weiterhin mit ihren HGB-Einzelabschlüssen

*Methodische
Grundlagen*

¹ Vgl. hierzu ausführlich: Deutsche Bundesbank, Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2010, Monatsbericht, September 2011, Anhang, S. 39 ff.

² IFRS-basierte Abschlüsse sind z. B. für Fragestellungen der makroprudenziellen Analyse und Überwachung von Relevanz, die sich auf systemisch relevante Banken und deren internationale Geschäftsaktivitäten (einschl. der Auslandstöchter) konzentrieren. Vgl. hierzu im Einzelnen: Deutsche Bundesbank, Finanzstabilitätsbericht 2013, November 2013.

berücksichtigt werden – und zum anderen nicht alle Konzernabschlüsse unter Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards erstellt werden.

Wenn nicht explizit ein anderer Zeitraum erwähnt ist, beziehen sich die Berechnungen zum langfristigen Durchschnitt auf Jahresdaten für den Beobachtungszeitraum von 1993 bis 2013.³⁾

Rückläufiger Zinsüberschuss bei unveränderten Margen

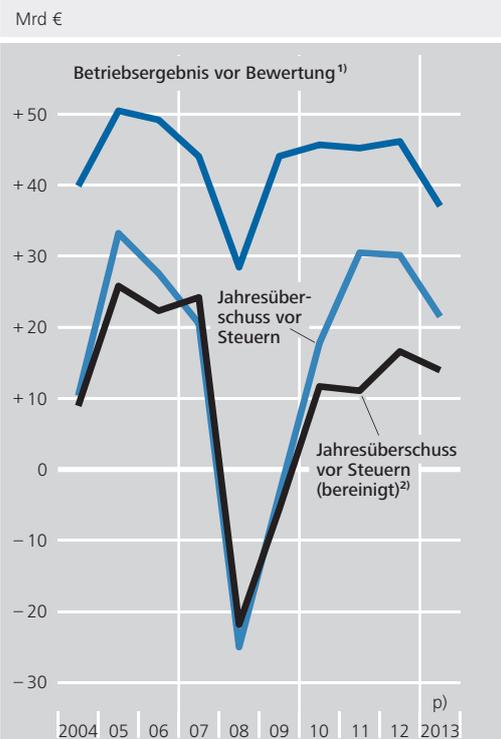
Ergebniskomponenten des Zinsüberschusses

Der Zinsüberschuss blieb mit 86,4 Mrd € beziehungsweise 71,9% der operativen Erträge⁴⁾ die mit Abstand wichtigste Einkommensquelle im deutschen Bankensektor. Als Sammelposten umfasst er sowohl das Zinsergebnis im engeren Sinne als auch die sonstigen zinsbestimmten Ertragskomponenten. Das Zinsergebnis im engeren Sinne, das die Zinsaufwendungen und -erträge aus dem klassischen Einlagen- und Kreditgeschäft⁵⁾ beinhaltet, belief sich auf 72 Mrd € (60% der operativen Erträge). Zu den sonstigen Ertragskomponenten des Zinsüberschusses zählen laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen sowie Erträge aus Gewinnabführungen⁶⁾. Diese Ertragskomponenten führten dem Zinsüberschuss im Berichtsjahr 14,4 Mrd € (12,0% der operativen Erträge) zu. Davon entfielen 7,5 Mrd € auf den Großbankensektor. Ein Betrag in Höhe von 3,8 Mrd € schlug bei den Verbundinstituten⁷⁾ zu Buche. Dabei handelte es sich im Wesentlichen um laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren. Hier dürfte sich das Engagement in Spezialfonds⁸⁾ widerspiegeln, das in diesen Bankengruppen als Wertpapierersatzgeschäft dient.

Zinsergebnis auch durch Sonderfaktoren geprägt

Bei gesunkenen Zinserträgen und -aufwendungen reduzierte sich der Zinsüberschuss zum Vorjahr stark um 5,9 Mrd € auf 86,4 Mrd €. Das Gros der Verschlechterung entfiel dabei auf die sonstigen Ertragskomponenten und betraf nicht

Ertragslage der Kreditinstitute



1 Operative Erträge abzüglich Verwaltungsaufwendungen.
2 Gemindert um Nettozuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken.
 Deutsche Bundesbank

3 PDF-Tabellen mit Zeitreihen zur Ertragslage deutscher Banken sind auf der Internetseite der Deutschen Bundesbank veröffentlicht (http://www.bundesbank.de/Navigation/DE/Statistiken/Banken_und_andere_finanzielle_Institute/Banken/GuV_Statistik/Tabellen/tabellen.html): Die Zeitreihen reichen zum großen Teil zurück bis zum Jahr 1968. Mit Umsetzung des neuen Bilanzierungsrechts für Kreditinstitute ab 1993 sind neue Zeitreihen eingeführt sowie einige Begriffe neu definiert und abgegrenzt worden. Dies erschwert einen Vergleich der Ertragslagedaten ab 1993 mit früheren Angaben (vgl. hierzu: Deutsche Bundesbank, Das neue Bilanzierungsrecht für Kreditinstitute ab 1993 und seine Auswirkungen auf die Monatliche Bilanzstatistik, Monatsbericht, Mai 1992, S. 39 ff.).

4 Summe aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Nettoergebnis des Handelsbestandes und sonstigem betrieblichen Ergebnis.

5 Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen.

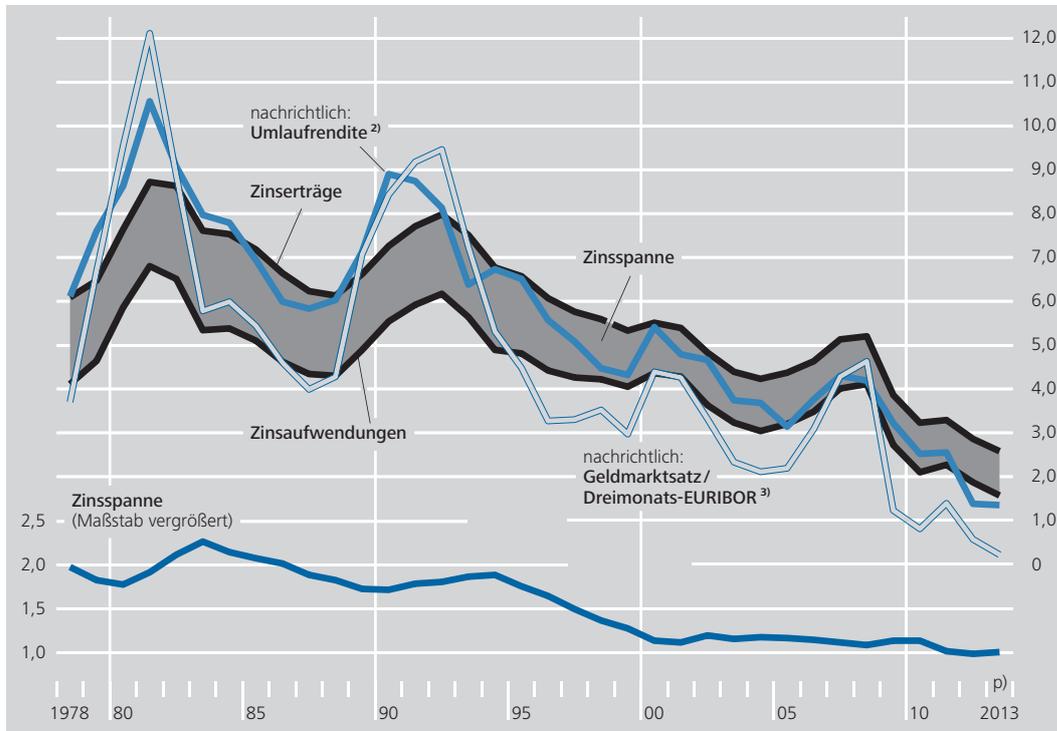
6 Erträge aus Gewinnabführungen umfassen Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen.

7 Zu den Verbundinstituten gehören die Bankengruppen der Sparkassen und Kreditgenossenschaften.

8 Im Gegensatz zu Publikumsfonds werden Spezialfonds im Wesentlichen für institutionelle Anleger aufgelegt und sind auf deren Anlagewünsche zugeschnitten. Mit dem Gesetz zur Umsetzung der Richtlinie 2011/61/EU über die Verwaltung alternativer Investmentfonds (AIFM-Umsetzungsgesetz: AIFM-UmsG) vom 4. Juli 2013 werden Spezialfonds nunmehr unter dem Begriff der Spezial-AIF geführt.

Zinserträge und Zinsaufwendungen der Kreditinstitute im Zinszyklus

in % der durchschnittlichen Bilanzsumme¹⁾



1 Bis einschl. 1998 in % des durchschnittlichen Geschäftsvolumens. 2 Durchschnittliche Rendite inländischer Inhaberschuldverschreibungen. 3 Bis einschl. 1998 Geldmarktsatz für Dreimonatsgeld in Frankfurt.
 Deutsche Bundesbank

unwesentlich Erträge aus Gewinnabführungen im Großbankensektor. Dort war die rückläufige Entwicklung praktisch das Ergebnis einer Gegenbewegung zu einem positiven Einmaleffekt, der für den kräftigen Anstieg im Vorjahr mitverantwortlich war. Zudem lag das Zinsergebnis im engeren Sinne mit 72 Mrd € um 2,1 Mrd € unter seinem Vorjahreswert. Hierbei spielte als buchungstechnischer Sondereffekt die Umstellung der Bilanzierung der Förderkredite bei einem Förderinstitut eine maßgebliche Rolle.

Die im statistischen Ausweis vergleichsweise stabile Ertragssituation beim Zinsergebnis im engeren Sinne ist zu einem Gutteil auf die im Jahresverlauf steiler werdende Zinsstrukturkurve zurückzuführen. Dies dürfte den Ertrag aus der Fristentransformation, mit dem im Jahr 2012 rund ein Drittel des gesamten Zinsergebnisses der Universalbanken⁹⁾ erwirtschaftet wurde, erheblich verbessert haben (vgl. Erläuterungen auf S. 60 f.). In die gleiche Richtung wirkten eine hohe Liquiditätspräferenz der privaten

Haushalte und eine niedrige nominale Verzinsung längerfristiger Anlagen. Die hierdurch induzierte Umschichtung von Einlagen längerer Laufzeiten in Sichteinlagen hat die Finanzierungskosten der Banken erheblich entlastet und damit einem sich verschärfenden Margendruck entgegengewirkt. Die rückläufigen Einlagenzinsen und die Seitwärtsbewegung der Kreditzinsen bewirkten im Jahresverlauf in der Tendenz wieder eine leichte Ausweitung der Brutto-Zinsmarge¹⁰⁾ sowohl im Bestands- als auch im Neugeschäft, nachdem diese im Vorjahr besonders im Neugeschäft noch spürbar geschrumpft war.

Weiter
 rückläufige
 Finanzierungskosten
 und
 anhaltender
 Margendruck

⁹ Deutsche Universalbanken umfassen folgende Banken­gruppen: Kreditbanken, Landesbanken, genossenschaftliche Zentralbanken, Sparkassen und Kreditgenossenschaften.

¹⁰ Die Brutto-Zinsmarge, die insbesondere bei den Verbundinstituten einen Hinweis auf die Entwicklung des Zinsüberschusses gibt, wird als Differenz aus den volumengewichteten Durchschnittszinssätzen für Kredite und Einlagen des nichtfinanziellen Privatsektors des Euro-Raums berechnet. Vgl. hierzu ausführlich: Deutsche Bundesbank, Die erweiterte MFI-Zinsstatistik: Methodik und erste Ergebnisse, Monatsbericht, Juni 2011, S. 49 ff.

Wichtige Ertrags- und Aufwandspositionen für einzelne Bankengruppen 2013 *)

in % der operativen Erträge

Position	Alle Banken- gruppen	Groß- banken	Regio- nal- banken	Landes- banken	Spar- kassen	Ge- nos- sen- schaft- liche Zentral- banken	Kreditge- nossen- schaften	Real- kredit- institute	Banken mit Sonder- auf- gaben
Zinsüberschuss	71,9	60,7	66,8	78,5	80,0	68,1	78,5	104,2	63,0
Provisionsüberschuss	23,9	33,8	26,0	6,9	21,6	16,9	19,5	3,3	36,6
Nettoergebnis des Handels- bestandes	4,9	12,1	1,5	12,5	0,1	16,0	0,0	0,1	0,2
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen	- 0,7	- 6,6	5,7	2,1	- 1,6	- 1,0	2,0	- 7,6	0,1
Operative Erträge	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Allgemeine Verwaltungs- aufwendungen	- 69,1	- 78,3	- 64,8	- 61,8	- 67,1	- 52,3	- 64,6	- 75,4	- 89,0
davon:									
Personalaufwand	- 35,9	- 35,3	- 28,5	- 30,0	- 41,8	- 27,1	- 38,6	- 29,9	- 46,5
Andere Verwaltungs- aufwendungen	- 33,2	- 43,0	- 36,2	- 31,9	- 25,4	- 25,1	- 26,0	- 45,4	- 42,5
Bewertungsergebnis	- 5,4	- 3,0	- 5,3	- 31,1	0,3	- 15,2	1,5	- 23,1	- 26,2
Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen	- 7,6	- 7,5	- 17,2	- 11,6	- 3,5	- 7,9	- 1,3	5,1	- 23,9
Nachrichtlich:									
Jahresüberschuss vor Steuern	17,9	11,2	12,7	- 4,5	29,7	24,6	35,6	6,7	- 39,0
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	- 6,0	- 3,3	- 3,5	- 4,4	- 9,2	- 5,7	- 9,1	- 5,0	- 2,2
Jahresüberschuss nach Steuern	11,9	7,9	9,2	- 8,9	20,5	19,0	26,5	1,7	- 41,3

* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Deutsche Bundesbank

So erreichten im Jahr 2013 die Zinsen für Einlagen privater Haushalte und nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften in fast allen Laufzeitbereichen neue historische Tiefstände.

Die moderate Grundtendenz des Zinsüberschusses der letzten Jahre ist auch vor dem Hintergrund zu sehen, dass die Banken schon seit einiger Zeit ihre risikotragenden, höher verzinslichen Aktiva tendenziell zurückgeführt haben. Im Übrigen waren die Banken aufgrund der hohen beziehungsweise steigenden Einlagen/Kredit-Relation in der Lage, ihre Kapitalmarktverschuldung zu reduzieren. Insbesondere im Jahr 2013 nahmen die Verbindlichkeiten aus be-

gebenen Schuldverschreibungen im Vorjahresvergleich kräftig ab, was für sich betrachtet die Refinanzierungskosten entlastet hat.

Der Spielraum für zukünftige Margenverbesserungen dürfte jedoch aufgrund des in den kurzfristigen Einlagen erreichten niedrigen Niveaus zunehmend begrenzt sein. Zudem wirken in der jetzigen Zinsphase aufgrund der langen Bindungsfristen auf der Aktivseite die aus Sicht der Banken günstigeren Konditionen der vergangenen Jahre immer noch nach. In zunehmendem Maße werden diese Effekte aber abschmelzen, sofern sich die Zinskonditionen

Bestimmungsfaktoren des Zinsergebnisses deutscher Universalbanken

Indem Banken als Vermittler zwischen Kapitalgeber und Kapitalnehmer treten (Finanzintermediation), leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Reduktion von Informationsasymmetrien und Transaktionskosten. Banken tragen somit zur kosteneffizienten Abwicklung von Zahlungs- und Finanzierungsströmen in einer Volkswirtschaft bei.

Die Entlohnung für diese Funktionen spiegelt sich unter anderem im Zinsergebnis wider, das traditionell die wichtigste Einkommensquelle von Banken darstellt. Dementsprechend können folgende Funktionen unterschieden werden:¹⁾

- Übernahme von Kreditrisiken: Aufgrund des zeitlichen Auseinanderfallens von Leistung (Kreditgewährung) und Gegenleistung (Zins und Tilgung) entsteht bei jedem Finanzkontrakt Unsicherheit bezüglich der Einhaltung der Rückzahlungsverpflichtung. Für die Übernahme dieses Risikos verlangt die Bank eine entsprechende Prämie.
- Fristentransformation: Banken wandeln kurzfristige Einlagen in längerfristige Ausleihungen um. Hat die Zinsstrukturkurve, wie im Normalfall, eine positive Steigung, erzielt die Bank aus der Übernahme der damit verbundenen Zinsänderungsrisiken eine Prämie.
- Zahlungs- und Liquiditätsmanagement für die Kunden: Die seitens der Bank für die Kunden übernommene Funktion des Zahlungs- und Liquiditätsmanagements spiegelt sich als Prämie in Form von Aufschlägen auf Sollzinsen oder Abschlägen auf Habenzinsen wider.

Die oben beschriebenen Funktionsbeiträge und deren positiver Einfluss auf die Zins-

marge einer Bank sind in der empirischen Literatur gut dokumentiert. Wenig allerdings ist über die konkrete Höhe dieser Beiträge bekannt. In einer Studie haben Busch und Memmel (2014) für das Jahr 2012 eine quantitative Zerlegung des Zinsüberschusses für deutsche Banken durchgeführt.²⁾ Dabei wurden funktionsbezogen die jeweiligen Kosten geschätzt. Hierin eingeschlossen sind jene Kosten, die daraus entstehen, eine Alternative nicht gewählt zu haben (Opportunitätskosten).

Die Kosten für das Zahlungs- und Liquiditätsmanagement werden berechnet, indem derjenige Teil der administrativen Kosten einer Bank, der auf das Zinsgeschäft entfällt, abgeschätzt wird. Zur Abschätzung des relevanten Kostenanteils im Rahmen des Zinsgeschäfts wurden umfangreiche Datensätze zur Zahl der Geldautomaten, der ausgegebenen Karten und der Kundentransaktionen genutzt. Das Kreditrisiko wird anhand von Daten zur Zusammensetzung der Kreditportfolios der einzelnen Banken ermittelt; daraus kann dann eine Vorstellung entwickelt werden, wie hoch die Bank ihre Kreditzinsen gesetzt haben müsste, um die erwarteten Verluste und eine Risikoprämie abzudecken.

¹ Vgl. Kreditrisiko: L. Angbazo (1997), Commercial bank net interest margins, default risk, interest-rate risk, and off balance sheet banking, *Journal of Banking & Finance*, Vol 21, S. 55–87; Fristentransformationsrisiko: O. Entrop, C. Memmel, B. Ruprecht und M. Wilkens, Determinants of bank interest margins: impact of maturity transformation, *Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank*, Nr. 17/2012; Administrative Kosten aus dem Zahlungs- und Liquiditätsmanagement: A. Saunders und L. Schumacher (2000), The determinants of bank interest rate margins: an international study, *Journal of International Money and Finance*, Vol 19, S. 813–832.

² Vgl.: R. Busch und C. Memmel (2014), Quantifying the components of the banks' net interest margin, *Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank*, Nr. 15/2014.

In der nebenstehenden Tabelle sind die Ergebnisse für eine „durchschnittliche“ Universalbank aufgeführt, die dem Papier von Busch und Memmel (2014) entnommen wurden. Demnach entfällt auf das Zahlungs- und Liquiditätsmanagement für die Kunden fast die Hälfte des Zinsüberschusses (47%). Aus der Fristentransformation stammt im Jahr 2012 gut ein Drittel des Zinsüberschusses (35%) und aus dem Übernehmen von Kreditrisiken nur 16% des Zinsüberschusses. Unter der Position „Anderes“ sind Beiträge zum Zinsüberschuss aufgeführt, die dadurch entstehen, dass sich zinstragende Aktiva und zinstragende Passiva nicht genau entsprechen.

Bestimmungsfaktoren des Zinsergebnisses deutscher Universalbanken *)

Bestimmungsfaktor	Einkommen in Bezug auf ...	
	... die Bilanzsumme (in Basispunkten je Jahr)	... den Zinsüberschuss (in %)
Kreditrisiko	34,0	15,9
Fristentransformation	77,0	34,9
Zahlungs- und Liquiditätsmanagement	103,8	47,3
Anderes	1,9	0,8
Summe	219,9	99,5

* Aufteilung des Zinsüberschusses (Median) der Universalbanken in Deutschland für das Jahr 2012.
 Deutsche Bundesbank

Die Summe der Komponentenbeiträge muss nicht dem Zinsüberschuss entsprechen. Im Gegenteil: Ein Wert um 100% deutet darauf hin, dass kaum Spielraum bleibt für andere Komponenten, wie zum Beispiel die relative

Marktstellung einer Bank, die es ihr erlauben könnte, Erträge über den (Grenz-)Kosten durchzusetzen oder einen Beitrag zur Entlohnung der Kapitaleigner zu erwirtschaften.

auch im Aktivgeschäft sukzessive an das neue, niedrige Marktzinzniveau anpassen werden.

Die Zinsspanne, üblicherweise als Zinsüberschuss im Verhältnis zur jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme berechnet, gibt vor allem bei Kreditinstituten, die schwerpunktmäßig im klassischen Einlagen- und Kreditgeschäft tätig sind, einen wichtigen Hinweis auf die Ertragskraft aus dem zinstragenden Geschäft. Mit 1,01% blieb sie im unteren Bereich des Korridors zwischen 0,99% und 1,28%, in dem sie sich seit Beginn der Europäischen Währungsunion im Jahr 1999 bewegt. Gleichwohl nahm sie zum Vorjahr betrachtet leicht um 0,02 Prozentpunkte zu. Zwar ist der Zinsüberschuss 2013 beträchtlich gesunken, dem stand aber ein ebenfalls erheblicher Rückgang bei der Bilanzsumme nicht zuletzt durch den im Jahresverlauf deutlich abgebauten Bestand an Handelsderivaten¹¹⁾ gegenüber. Die bereinigte Zinsspanne, berechnet als Relation aus Zinsergebnis

Zinsspanne weiterhin niedrig

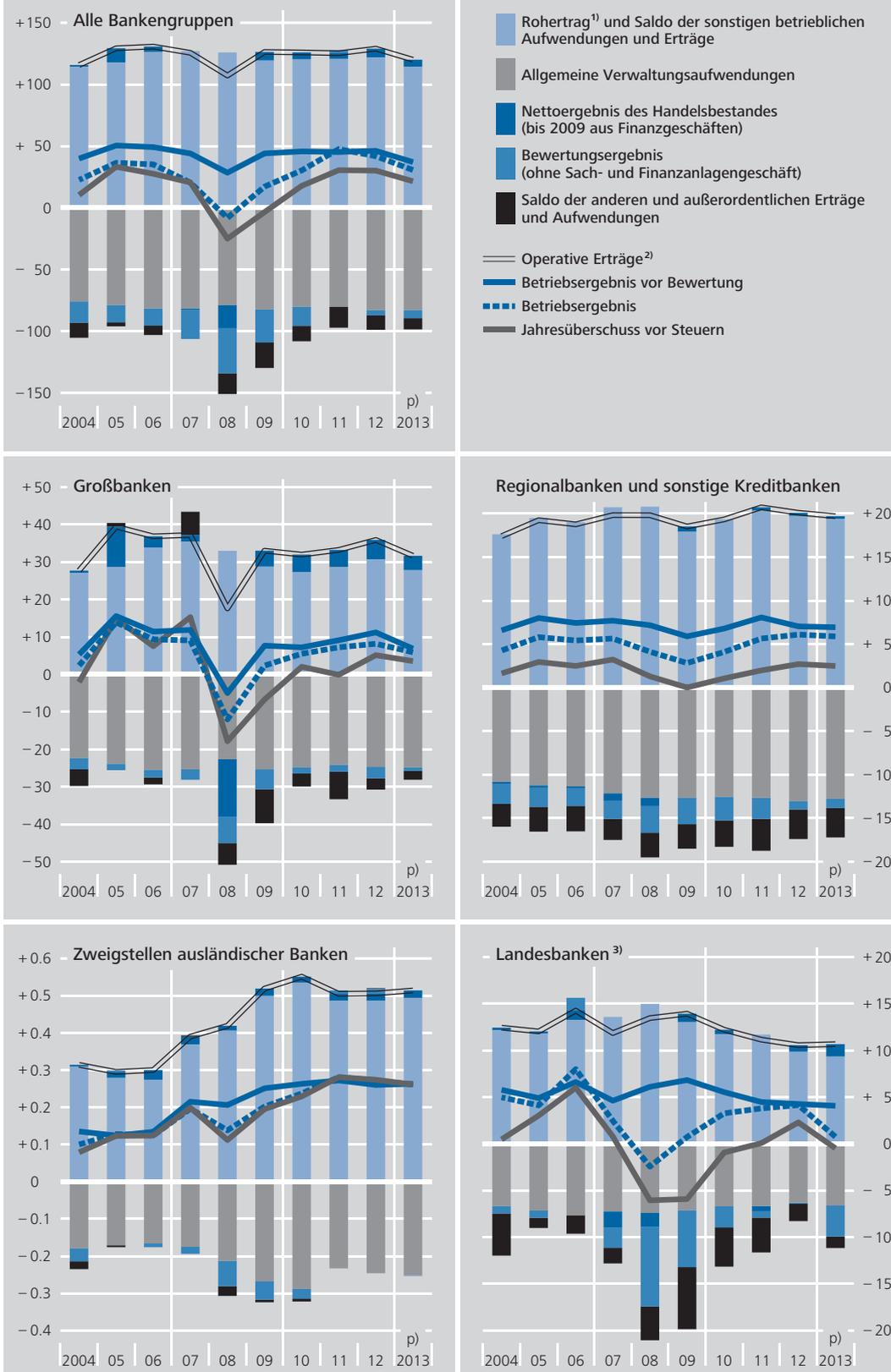
Günstiges Zinsaufwands- und Zinsertragsverhältnis im Kreditgeschäft

Die bislang günstige Refinanzierungssituation spiegelte sich auch im Verhältnis von Zinsaufwendungen zu -erträgen aus dem klassischen Einlagen- und Kreditgeschäft wider. Diese Relation lag 2013 bei nur 65,1% verglichen mit 76,8% im langfristigen Durchschnitt. Am günstigsten fiel sie bei den Verbundinstituten aus, die als Folge ihres Geschäftsmodells von dem Umschichtungseffekt zugunsten der Sichteinlagen profitierten. Am wenigsten erkennbar war dieser Einflussfaktor bei den Realkreditinstituten, die sich traditionell über die Ausgabe langfristiger gedeckter Schuldverschreibungen finanzieren. Über die letzten Jahre hat in dieser Bankengruppe aber die Bedeutung der Refinanzierung über längerfristige Einlagen institutioneller Anleger wie Versicherungsunternehmen zugenommen und erreichte im Jahr 2013 eine ähnliche Bedeutung wie die Begebung gedeckter Schuldverschreibungen.

¹¹ Mit dem Inkrafttreten des BilMoG 2010 werden derivative Finanzinstrumente des Handelsbestandes über dem Bilanzstrich gezeigt, was eine zeitliche Vergleichbarkeit der Angaben zur Zinsspanne erschwert.

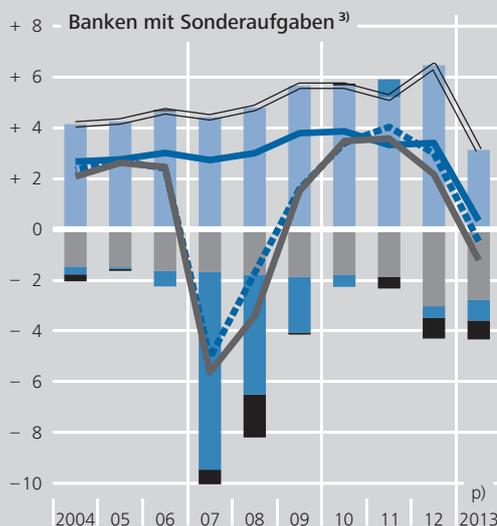
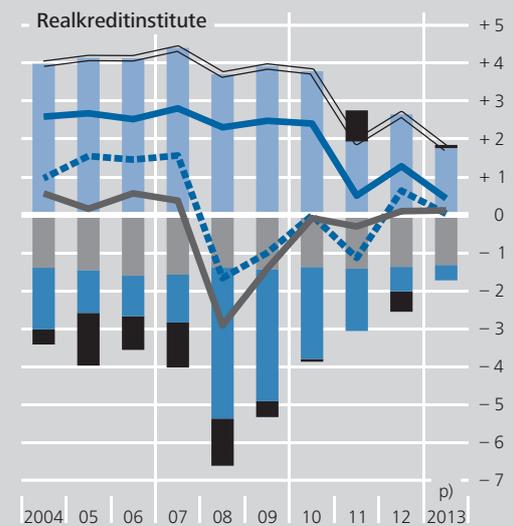
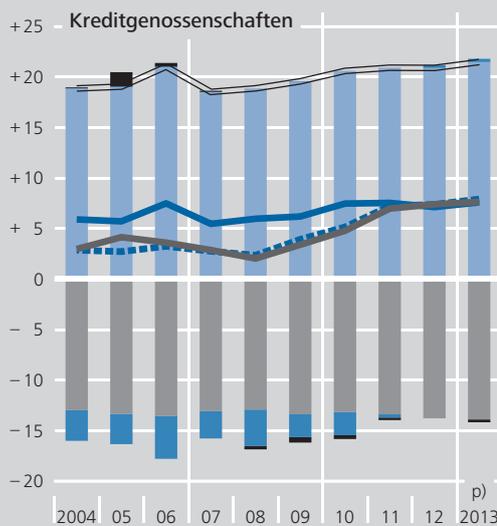
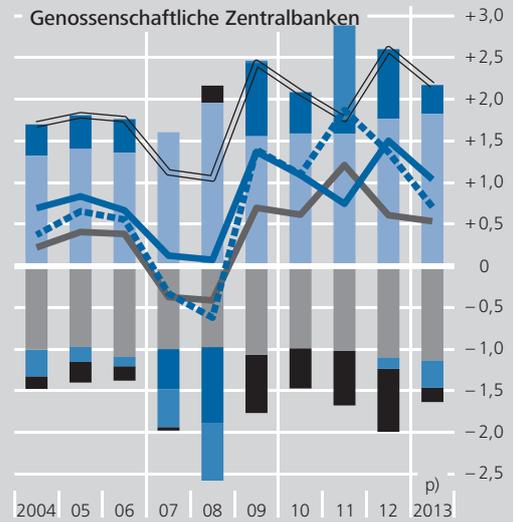
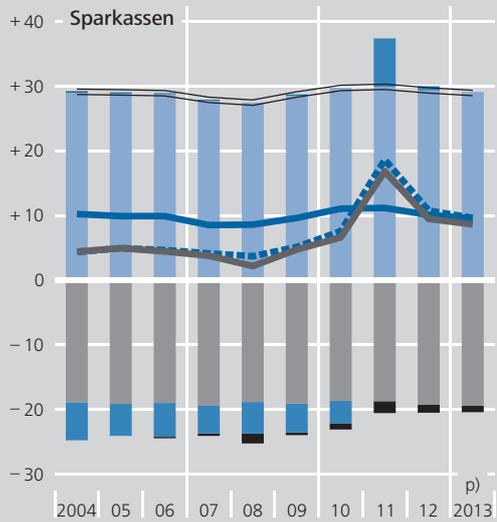
Wichtige Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnungen nach Bankengruppen

Mrd €, unterschiedliche Maßstäbe in den folgenden Grafiken



1 Summe aus Zins- und Provisionsüberschuss. **2** Rothertrag zuzüglich Nettoergebnis des Handelsbestandes (bis 2009 aus Finanzgeschäften) sowie Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen. **3** Ab 2012 Zuordnung der Portigon AG (Rechtsnachfolgerin der WestLB) zur Bankengruppe „Banken mit Sonderaufgaben“.

Mrd €, unterschiedliche Maßstäbe in den folgenden Grafiken



*Insgesamt eher
verhaltene
Kreditnachfrage*

im engeren Sinne und Bilanzsumme ohne zinsüberschussneutrales Interbankengeschäft und ohne Bestand an Handelsderivaten, betrug im Berichtsjahr 1,32%, verglichen mit 1,34% im Vorjahr (vgl. Erläuterungen auf S. 65 f.).

Eingebettet in ein insgesamt günstiges realwirtschaftliches Umfeld sind die ausgereichten Wertpapierkredite und die um Kreditverkäufe und -verbriefungen sowie um Bewertungseffekte bereinigten, ausgereichten Buchkredite gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,1% geschrumpft. Insofern waren für das Bankgewerbe als Ganzes betrachtet der Möglichkeit, eine Ergebnisverbesserung durch eine Volumenausweitung im Kreditgeschäft zu erreichen, Grenzen gesetzt.

Moderate positive Impulse gingen angesichts der lebhaften Immobiliennachfrage der privaten Haushalte vom inländischen Wohnungsmarkt aus. Neben einer allgemein erhöhten Präferenz für die Sachvermögensbildung dürften hierfür die sehr niedrigen Kreditzinsen bei weitgehend unveränderten Kreditstandards der Banken, stabile Einkommenserwartungen sowie die eher geringen Renditen auf Finanzaktiva treibende Faktoren gewesen sein. Zudem spiegelte das Kreditwachstum in diesem Geschäftsbereich auch die unverändert kräftigen Preissteigerungen wider, die Käufer von Bestandsobjekten zu tragen hatten. Dass die Netto-Kreditvergabe mit einem Zuwachs von 2,0% gleichwohl eher moderat ausfiel, dürfte damit zusammenhängen, dass die privaten Haushalte gemäß den Angaben aus der Finanzierungsrechnung den Eigenmittelanteil an der Finanzierung von Immobilien erhöht und somit Teile ihres Geldvermögens für den Erwerb von Immobilien umgeschichtet haben.

Das Firmenkundengeschäft zeigte vor dem Hintergrund einer weiterhin gedämpften Investitionstätigkeit der gewerblichen Wirtschaft hingegen eine leicht rückläufige Tendenz. Außerdem konnte aufgrund einer guten Ertragslage der überwiegende Teil des Gesamtfinanzierungsbedarfs der Unternehmen aus erwirtschafteten

Eigenmitteln bestritten werden. Im Übrigen griffen die nichtfinanziellen Unternehmen auch weiterhin auf alternative Finanzierungsquellen zurück. Damit setzte sich eine Tendenz fort, die bereits seit einigen Jahren zu beobachten ist. So hat sich im Ergebnis der Anteil der Buchkredite der gewerblichen Unternehmen an ihren Gesamtverbindlichkeiten auf nunmehr 16% reduziert, verglichen mit 23% in der ersten Hälfte und 20% in der zweiten Hälfte des letzten Jahrzehnts.

Für die insgesamt verhaltene Kreditnachfrage der inländischen öffentlichen Haushalte bei heimischen Instituten war bestimmend, dass der Staatssektor dank konjunkturell wachsender Steuereinnahmen und rückläufiger Zinsausgaben aufgrund einer geringeren Durchschnittsverzinsung das Finanzjahr 2013 mit einem insgesamt ausgeglichenen Budgetsaldo (VGR-Abgrenzung) abschloss.

Bei den Realkreditinstituten, bei denen der Zinsüberschuss mit einem Anteil an den operativen Erträgen von 98,8% im langfristigen Durchschnitt praktisch die einzige Ertragsquelle darstellt, hat das Zinsergebnis um 0,6 Mrd € auf 1,8 Mrd € abgenommen. Diese Bankengruppe, die in den vergangenen Jahren besonders von Restrukturierungsmaßnahmen betroffen war, hatte zinstragende Aktiva in hohem Umfang abgebaut. Wegen des ausgeprägten Negativsaldos im sonstigen betrieblichen Ergebnis stieg der Anteil des Zinsergebnisses an den operativen Erträgen in dieser Bankengruppe trotzdem um 13,2 Prozentpunkte auf 104,2% (vgl. hierzu auch Tabelle S. 59).

Die Sparkassen verfehlten mit einem Zinsüberschuss von 23,1 Mrd € nur knapp ihren Vorjahreswert, die Bedeutung für das operative Geschäft erreichte mit 80% fast das Niveau des langfristigen Durchschnitts. Bei den Kreditgenossenschaften erhöhte sich der Zinsüberschuss, dessen Anteil an den operativen Erträgen mit 78,5% leicht über dem langfristigen Durchschnittswert lag, erkennbar um 0,5 Mrd € auf 16,9 Mrd €. Dies war im Wesentlichen auf

*Zinsüberschuss
nach Banken-
gruppen*

Zinsspannen- und Zinsmargenkonzepte im Vergleich

Der Zinsüberschuss ist die mit Abstand wichtigste Ertragskomponente des deutschen Bankensektors. Im langfristigen Durchschnitt stellt er knapp drei Viertel der gesamten operativen Erträge; bei Kreditinstituten, die schwerpunktmäßig das klassische Einlagen- und Kreditgeschäft betreiben, liegt dieser Anteil sogar strukturell noch höher. Um diese Kennziffer als Indikator für die Rentabilität einer Bank im zeitlichen und zwischenbetrieblichen Vergleich zu verwenden, wird der Zinsüberschuss üblicherweise mit dem jahresdurchschnittlichen bilanziellen Geschäftsvolumen normiert. Die so ermittelte Zinsspanne gibt den relativen Netto-Zinsertrag einer bestimmten Berichtsperiode wieder. Im Durchschnitt aller in der GuV-Statistik erfassten deutschen Kreditinstitute lag sie im Jahr 2013 bei 1,01%, verglichen mit 1,12% im Jahr 2007, dem letzten Jahr vor Ausbruch der jüngsten Finanzkrise (vgl. unten stehendes Schaubild).

Zinsüberschuss und Bilanzsumme unterliegen je nach Geschäftsmodell und Bankengruppe unterschiedlichen Einflussfaktoren, was die Vergleichbarkeit erschwert. Daher empfiehlt es sich, beide Kennzahlen um bestimmte Komponenten zu bereinigen:

- Der Zinsüberschuss als statistische Sammelgröße aller ertragsrelevanten, zinsbeeinflussten Faktoren umfasst auch die laufenden Erträge sowie die Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen. Liegt der Fokus aber auf den zins-

abhängigen Kerngeschäftsfeldern, sollte auch nur das Zinsergebnis aus dem klassischen Einlagen- und Kreditgeschäft, das heißt das Zinsergebnis im engeren Sinne, herangezogen werden.

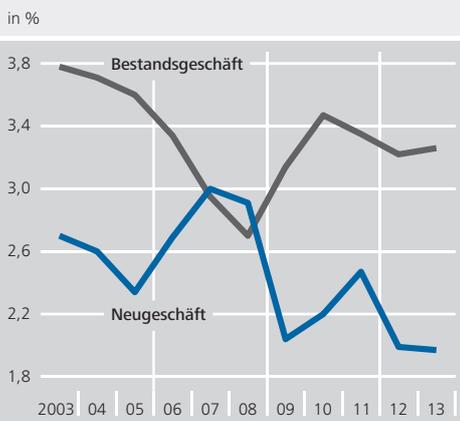
- Bei der Bilanzsumme sollte insbesondere bei einem langfristigen Vergleich das zinsüberschussneutrale Interbankengeschäft sowie das mit Einführung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes im Jahr 2010 zu bilanzierende Volumen an Handelsderivaten herausgerechnet werden. Letzteres hat die jahresdurchschnittliche Bilanzsumme des deutschen Bankensektors ab dem Jahr 2011 erheblich aufgebläht und damit die Zinsspanne deutlich reduziert, ohne dass damit ein wirtschaftlicher Ergebniseffekt verbunden war; im Wesentlichen waren davon die Großbanken betroffen.

Im Jahr 2013 lag die bereinigte Zinsspanne berechnet als Relation aus Zinsergebnis im engeren Sinne und Bilanzsumme ohne zinsüberschussneutrales Interbankengeschäft und ohne Bestand an Handelsderivaten bei 1,32%.¹⁾ In dieser Abgrenzung lag die Zins-

¹ Bei einem Vergleich der Ertragsposition verschiedener Banken bzw. Bankengruppen ist auch der Umstand zu bedenken, dass die diversen Zinsgeschäfte mit einem unterschiedlichen Risikogehalt behaftet sind. Folgt man dem Grundgedanken risikoadjustierter Performance-Maße, so wären die Kosten der Risikoübernahme dem Zinsergebnis gegenüberzustellen und das adjustierte Ergebnis auf das eingesetzte Risikokapital zu beziehen.



Brutto-Zinsmarge im Bestands- und Neugeschäft



Deutsche Bundesbank

spanne um 0,28 Prozentpunkte höher als im Referenzjahr 2007 (vgl. Schaubild auf S. 65).

Zudem ist in Rechnung zu stellen, dass der Zinsüberschuss auch durch die bilanzielle Eigenkapitalquote beeinflusst wird. Je höher diese ist, umso geringer fällt unter sonst gleichen Bedingungen der Kostenblock der Zinsaufwendungen für den Fremdkapitaleinsatz aus und vice versa. Dieser auf unterschiedliche Kapitalstrukturen zurückzuführende Effekt – obgleich mit dem vorliegenden bilanziellen Datenmaterial nicht näher quantifizierbar – verdient besondere Beachtung bei einer Gegenüberstellung von Zinsspannenberechnungen unterschiedlicher Bankengruppen sowie in Phasen veränderter Eigenmittelanforderungen.

Die Zinsspanne als statistisches Messkonzept gibt im Übrigen keine Hinweise auf marktrelevante Faktoren, die auf die Gesamtertragslage einwirken. Ergänzende Informationen liefert zum Beispiel der so genannte Lerner-Index, ein Indikator für die Preissetzungsspielräume beziehungsweise die Wettbewerbsintensität im Bankensektor. So gibt es empirische Evidenz dafür, dass die Ertrags-Grenzkosten-Verhältnisse trotz tendenziell sinkender Zinsspanne in den neunziger Jahren relativ stabil gewesen sind. Danach setzte sogar eine Zunahme des Lerner-

Index ein. Letzteres kann auch auf sehr günstige Refinanzierungsbedingungen im Bereich der Primärbanken im Zusammenhang mit der Bekämpfung der Finanzkrise beziehungsweise auf „Safe Haven“-Effekte zurückgeführt werden.²⁾

Neben der bereinigten Zinsspanne ist die durchschnittliche Brutto-Zinsmarge ein weiterer Indikator für den Ergebnisbeitrag aus dem Kerngeschäftsfeld. Während allerdings die Zinsspanne auf die Gewinn- und Verlustrechnung (Vollerhebung) im Zinsgeschäft auf Jahresbasis abstellt, ist die Brutto-Zinsmarge als Differenz zwischen den volumengewichteten Durchschnittszinssätzen für Kredite und Einlagen im Bestandsgeschäft mit privaten Haushalten und nichtfinanziellen Unternehmen konzipiert. Diese Angaben basieren auf der im Euro-Raum harmonisierten MFI-Zinsstatistik, die in Deutschland seit 2003 als repräsentative Stichprobenerhebung bei derzeit 236 Kreditinstituten erhoben wird.³⁾ Die Brutto-Zinsmarge ist für Deutschland insgesamt aussagekräftig. Vergleiche zwischen Bankengruppen sowie die Analyse der Ertragssituation einzelner Banken sind jedoch nur bedingt möglich. Im Jahresdurchschnitt 2013 lag die Brutto-Zinsmarge bei 3,26% moderat um 0,31 Prozentpunkte höher als im Referenzjahr 2007. Ergänzend zur durchschnittlichen Zinsmarge stellt die ebenfalls monatlich berechnete marginale Zinsmarge auf die durchschnittliche Effektivverzinsung der Kredite und Einlagen im Neugeschäft des jeweiligen Berichtsmonats ab. Insofern kommt der marginalen Zinsmarge auch eine Frühindikatorfunktion für preisbedingte Veränderungen im Zinsergebnis zu.

² Vgl. hierzu ausführlich: Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, Jahresgutachten 2013/14, insbesondere S. 227 ff.

³ Vgl. zur Darstellung der Methodik: Deutsche Bundesbank, Die erweiterte MFI-Zinsstatistik: Methodik und erste Ergebnisse, Monatsbericht, Juni 2011, S. 49 ff.

eine Verbesserung des Zinsergebnisses aus dem Einlagen- und Kreditgeschäft zurückzuführen. Die Landesbanken verringerten ihren Zinsüberschuss um 0,3 Mrd € auf 8,4 Mrd €, sein Anteil an den operativen Erträgen unterschritt mit 78,5% nur geringfügig den langfristigen Mittelwert. Bei den Genossenschaftlichen Zentralbanken war neben dem um 0,1 Mrd € auf 1,5 Mrd € gestiegenen Zinsüberschuss vor allem das zum Vorjahr deutlich rückläufige Handelsergebnis dafür ausschlaggebend, dass die Bedeutung des Zinsüberschusses für die operative Ertragslage sprunghaft anstieg. So näherte sich der Anteil des Zinsüberschusses an den operativen Erträgen mit 68,1% (nach 53,9% im Vorjahr) wieder dem langfristigen Durchschnittswert von 71,2% an.

Die Regionalbanken steigerten ihren Zinsüberschuss leicht um 0,5 Mrd € auf 13,2 Mrd €, sein Anteil an den operativen Erträgen betrug 66,8% (68,0% im langfristigen Durchschnitt). Im Großbankensektor war bei gleichzeitiger Verbesserung des Zinsergebnisses im engeren Sinne (um 0,5 Mrd € auf 11,7 Mrd €) der massive Rückgang der sonstigen im Zinsüberschuss berücksichtigten Ertragskomponenten (um 3,3 Mrd € auf 7,5 Mrd €) ausschlaggebend für die beträchtliche Verringerung des Zinsüberschusses. In dieser Gruppe ist aber die Bedeutung des Zinsüberschusses, der im Berichtsjahr 60,7% und im langfristigen Durchschnitt 63,7% der operativen Erträge ausmachte, im Bankengruppenvergleich mit am niedrigsten.

Provisionsergebnis leicht verbessert

Das Provisionsgeschäft, die zweitwichtigste Einnahmequelle deutscher Banken, umfasst maßgeblich die Vergütung für Dienstleistungen, die im Zusammenhang mit dem An- und Verkauf, der Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren, der Abwicklung des Zahlungsverkehrs, dem Kreditgeschäft, dem Emissionsgeschäft oder auch der Vermögensberatung und -verwaltung erbracht werden. Im Gegen-

satz zu den anderen Hauptkomponenten des operativen Geschäfts, bei denen Einbußen zu verzeichnen waren, hat sich der Provisionsüberschuss zum Vorjahr um 0,6 Mrd € auf 28,7 Mrd € verbessert. Im Berichtsjahr lag sein Anteil an den operativen Erträgen mit 23,9% um 2,7 Prozentpunkte über dem langjährigen Durchschnitt.

Das Provisionsergebnis profitierte dabei von wichtigen Impulsen für die Aktienmärkte, die von den erzielten beziehungsweise erwarteten Fortschritten in den Krisenstaaten sowie der stark akkommodierenden Geldpolitik ausgingen. So schloss der DAX zum Jahresende 2013 mit einem deutlichen Kursgewinn von 25% im Vergleich zum Jahresende 2012 und notierte bei 9 552 Punkten. Trotzdem blieb das Transaktionsvolumen an den deutschen Aktienbörsen nicht zuletzt durch die weiterhin risikoaverse Haltung im Kundengeschäft mit 1 Billion € immer noch sehr niedrig. Auch führten die Entspannungstendenzen an den internationalen Finanzmärkten und die nach wie vor sehr geringe Verzinsung festverzinslicher Anleihen guter Bonität zu weiter rückläufigen Umsätzen am deutschen Rentenmarkt. Nachdem die Börsenumsätze schon im Jahr 2012 um 71% eingebrochen waren, reduzierten sie sich im Berichtsjahr nochmals um 14,5% auf nur noch 83 Mrd €. Die ausgeprägte Präferenz für täglich fällige Einlagen als risikoarme und hochliquide Anlageform führte dem Provisionsergebnis praktisch keine Erträge aus direkten Wertpapiertransaktionen zu. Hingegen interessierten sich die Kapitalanleger erneut für Anlagen in Investmentfonds. Deren Nettoabsatz hat sich, nachdem schon im Vorjahr ein hoher Anstieg verzeichnet worden war, um fast 10% auf knapp 123 Mrd € vergrößert. Wieder waren schwerpunktmäßig die besonders für institutionelle Anleger interessanten Spezialfonds gefragt, die 67% des Gesamtabsatzes ausmachten. Im Bereich der Publikumsfonds richteten die Anleger ihren Blick vor allem auf Aktienfonds und gemischte Wertpapierfonds, bei denen der Nettoabsatz sprunghaft um 6,8 Mrd € angestiegen war. Insgesamt erhöhte sich der Nettoabsatz

... bei verändertem Anlageverhalten

Provisionsgeschäft leicht gestiegen ...

Strukturdaten der deutschen Kreditwirtschaft *)

Stand am Jahresende

Bankengruppe	Zahl der Institute 1)			Zahl der Zweigstellen 1)			Zahl der Beschäftigten 2)		
	2011	2012	2013	2011	2012	2013	2011	2012	2013
Alle Bankengruppen	1 899	1 869	1 844	36 027	34 571	34 531	637 700	633 650	630 350
Kreditbanken	299	294	296	10 725	9 610	10 143	3) 176 500	3) 172 900	3) 170 700
Großbanken	4	4	4	8 012	7 041	7 610	.	.	.
Regionalbanken	179	177	178	2 595	2 444	2 402	.	.	.
Zweigstellen ausländischer Banken	116	113	114	118	125	131	.	.	.
Landesbanken 4)	10	9	9	463	451	434	37 750	34 000	33 400
Sparkassen	426	423	417	12 810	12 643	12 323	245 950	244 900	244 000
Genossenschaftliche Zentralbanken	2	2	2	11	11	11	5 000	5 150	5 250
Kreditgenossenschaften	1 124	1 104	1 081	11 938	11 778	11 541	5) 158 250	5) 159 750	5) 160 100
Realkreditinstitute	18	17	17	51	49	50	.	.	.
Banken mit Sonderaufgaben 4)	20	20	22	29	29	29	6) 14 250	6) 16 950	6) 16 900
Nachrichtlich: Bausparkassen	23	22	22	1 648	1 668	1 624	7) 15 250	7) 14 650	7) 14 450

* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. 1 Quelle: Bankstellenstatistik, in: Deutsche Bundesbank, Bankenstatistik, Statistisches Beiheft 1 zum Monatsbericht, S. 104. Kreditinstitutsbegriff auf KWG bezogen, insoweit Abweichungen zu Angaben in der „Bilanzstatistik“ und der „Statistik der Gewinn- und Verlustrechnungen“. 2 Anzahl der Voll- und Teilzeitbeschäftigten, ohne Deutsche Bundesbank. Quellen: Angaben aus Verbänden sowie eigene Berechnungen. 3 Beschäftigte im privaten Bankgewerbe, einschl. der Realkreditinstitute in privater Rechtsform. 4 Ab 2012 Umgliederung der Portigon AG (Rechtsnachfolgerin der WestLB) zur Bankengruppe „Banken mit Sonderaufgaben“. 5 Nur im Bankgeschäft hauptberuflich Beschäftigte. 6 Beschäftigte bei öffentlich-rechtlichen Grundkreditanstalten (Realkreditinstitute in öffentlicher Rechtsform) und bei öffentlich-rechtlichen Banken mit Sonderaufgaben. 7 Nur im Innendienst Beschäftigte.

Deutsche Bundesbank

bei den Publikumsfonds um 7,1 Mrd € auf 9,2 Mrd €.

Provisionsüberschuss nach Bankengruppen

Mit einem Anteil von 31,9% im langfristigen Durchschnitt ist im Großbankensektor das Provisionsergebnis traditionell wichtiger für das operative Geschäft als in den anderen Bankengruppen. Im Berichtsjahr erwirtschafteten sie damit 33,8% ihrer operativen Erträge und fast 40% des über alle Bankengruppen berechneten Provisionsüberschusses. Mit insgesamt 10,7 Mrd € steigerten sie ihr Ergebnis aus dem Provisionsgeschäft um 5,4%, womit sie maßgeblich zur Verbesserung im gesamten Aggregat beitrugen. Im Sparkassen- und Genossenschaftssektor verbesserte sich das Provisionsergebnis mit 6,2 Mrd € beziehungsweise 4,2 Mrd € jeweils leicht. In beiden Bankengruppen lag der Anteil an den operativen Erträgen mit 21,6% beziehungsweise 19,5% über dem Niveau des langfristigen Durchschnitts von 18,1% beziehungsweise 18,5%. Die operative Ertragslage der Verbundinstitute ist traditionell

durch einen stabilen Provisionsüberschuss geprägt, der sich zu einem Großteil aus Kontoführungsgebühren speist, aber auch Erträge aus der Vermittlung von Produkten der Unternehmen der jeweiligen Finanzgruppe (z. B. Investmentfondsgesellschaften) umfassen dürfte. Damit ist er weit weniger von den volatilen Aktienmärkten abhängig als in den anderen Bankengruppen. Im Landesbankensektor kam es zu einem Rückgang um 16,4% auf 0,7 Mrd €. Das war vor allem auf deutlich gestiegene Aufwendungen für die Bereitstellung öffentlicher Garantien bei zwei Landesbanken, die besonders durch die Schiffskrise belastet waren, zurückzuführen. Insgesamt dürften die im Provisionsergebnis berücksichtigten hohen Aufwendungen für die Bereitstellung öffentlicher Garantien bei einzelnen Landesbanken dazu beigetragen haben, dass seit 2009 die Bedeutung des Provisionsüberschusses für die Ertragslage im Landesbankensektor auf aggregierter Ebene deutlich nachgelassen hat; so steuerte dieser im Berichtsjahr nur noch 6,9% zu den operativen

Erträgen bei, verglichen mit 12,6% im langfristigen Durchschnitt.

Handelsgeschäft mit Ertragseinbußen

Nettoergebnis des Handelsbestandes deutlich rückläufig

Trotz der positiven Entwicklung an den nationalen und internationalen Aktienmärkten sowie der Wertaufholungen bei den Staatsanleihen aus den Krisenstaaten ist das typischerweise von großer Volatilität geprägte Handelsergebnis mit 5,9 Mrd € um 1,3 Mrd € deutlich zurückgegangen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass das Handelsgeschäft laut den veröffentlichten Geschäftsberichten kaum den eigentlichen Eigenhandel, sondern schwerpunktmäßig das kundeninduzierte Geschäft betraf. Der Anteil an den operativen Erträgen reduzierte sich um 0,6 Prozentpunkte, lag mit 4,9% aber dennoch deutlich über dem langfristigen Durchschnitt von 2,7%.

Handelsergebnis nach Bankengruppen

Die Entwicklung des Handelsergebnisses in den Bankengruppen war nicht unwesentlich durch Sonder- und Bewertungseffekte geprägt. Die Großbanken verringerten ihr Nettoergebnis deutlich um 1,4 Mrd € auf 3,8 Mrd €. Dies war vor allem auf die Ausweisänderung bei einer Großbank zurückzuführen, die die zinsbezogenen Aufwands- und Ertragskomponenten aus dem Nettoergebnis des Handelsbestandes in den Zinsüberschuss umgegliedert hat.¹²⁾ Gegenläufig wirkte die Auflösung von 0,5 Mrd € aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340e Absatz 4 HGB durch eine andere Großbank, die als Ertrag im Handelsergebnis berücksichtigt wurde. Insgesamt bewegte sich der Anteil des Handelsergebnisses an den operativen Erträgen in dieser Bankengruppe mit 12,1% immer noch deutlich über dem langfristigen Mittel von 5,5%. Die Genossenschaftlichen Zentralbanken verbuchten im Handelsergebnis einen beträchtlichen Rückgang um 0,5 Mrd € auf nur noch 0,3 Mrd €, der laut den veröffentlichten Geschäftsberichten zu einem Großteil auf rückläufige positive Bewertungseffekte zurückzuführen war. Damit halbierte sich der An-

Aufwand/Ertrag-Relation nach Bankengruppen^{*)}

in %

Bankengruppe	Allgemeine Verwaltungsaufwendungen in Relation		
	2011	2012	2013
zum Rohertrag ¹⁾			
Alle Bankengruppen	66,7	68,9	72,1
Kreditbanken	75,9	75,4	77,7
Großbanken	81,1	76,9	82,8
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	68,1	73,2	69,8
Zweigstellen ausländischer Banken	54,4	56,8	59,5
Landesbanken ²⁾	57,3	65,8	72,5
Sparkassen	62,5	65,5	66,1
Genossenschaftliche Zentralbanken	63,9	62,2	61,5
Kreditgenossenschaften	65,5	67,3	65,9
Realkreditinstitute	51,5	54,6	70,1
Banken mit Sonderaufgaben ²⁾	37,3	49,0	89,3
zu den operativen Erträgen ³⁾			
Alle Bankengruppen	63,9	64,2	69,1
Kreditbanken	67,9	67,2	72,9
Großbanken	72,5	68,8	78,3
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	61,0	65,0	64,8
Zweigstellen ausländischer Banken	46,1	48,6	48,8
Landesbanken ²⁾	59,8	59,6	61,8
Sparkassen	62,7	65,7	67,1
Genossenschaftliche Zentralbanken	57,7	42,3	52,3
Kreditgenossenschaften	63,9	65,9	64,6
Realkreditinstitute	73,7	51,7	75,4
Banken mit Sonderaufgaben ²⁾	36,0	47,1	89,0

* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. 1 Summe aus Zins- und Provisionsüberschuss. 2 Ab 2012 Zuordnung der Portigon AG (Rechtsnachfolgerin der WestLB) zur Bankengruppe „Banken mit Sonderaufgaben“. 3 Rohertrag zuzüglich Nettoergebnis des Handelsbestandes sowie Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen.

Deutsche Bundesbank

teil des Handelsergebnisses am operativen Geschäft auf 16%. Trotzdem war seine Bedeutung für die operative Ertragslage sowohl im Berichtsjahr als auch im langfristigen Durchschnitt noch immer spürbar höher als in den anderen Bankengruppen. Hauptsächlich als Folge von Veräußerungs- und Bewertungsgewinnen im Bereich der Handelsbestandsderivate konnten die Landesbanken ihr Handelsergebnis mit 1,3

¹²⁾ Zwar werden grundsätzlich alle im Zusammenhang mit Handelsgeschäften anfallenden Aufwendungen und Erträge im Handelsergebnis erfasst, eine alternative Verbuchung ist aber zulässig, wenn dies mit der internen Steuerung übereinstimmt. Vgl. hierzu: IDW Stellungnahme zur Rechnungslegung: Bilanzierung von Finanzinstrumenten des Handelsbestandes bei Kreditinstituten (IDW RS BFA 2), Tz. 71–75.

Mrd € sowie auch dessen Anteil an den operativen Erträgen mit 12,5% nahezu verdoppeln. Im langfristigen Mittel war seine Bedeutung mit einem Anteil von 3,1% aber erkennbar geringer als bei den Großbanken und Genossenschaftlichen Zentralbanken. Für die anderen Institute spielte das Handelsergebnis – wie in den Jahren zuvor – im Rahmen der GuV-Rechnung im Aggregat kaum eine Rolle.

Sonstiges betriebliches Ergebnis auffallend verschlechtert

Negativer Saldo im sonstigen betrieblichen Ergebnis

In dieser Sammelposition der GuV-Statistik werden im Wesentlichen Erträge und Aufwendungen aus dem Leasinggeschäft, das Rohergebnis aus Warenverkehr und Nebenbetrieben sowie übrige betriebliche Erträge und Aufwendungen erfasst. Zu Letzteren gehören auch Rückstellungen für Prozesskostenrisiken, die in den vergangenen Jahren in einigen Bankengruppen zunehmend umfangreicher ausgefallen sind. Mit einem Nettoaufwand von 0,9 Mrd € – im Vorjahr lag der Saldo mit 1,6 Mrd € noch deutlich im positiven Bereich – war der hier ausgewiesene Wert der niedrigste im Beobachtungszeitraum seit 1993. Neben den Regionalbanken, deren Nettoertrag erheblich um 0,8 Mrd € auf 1,1 Mrd € zurückging, trugen vor allem die Großbanken mit einem um 0,7 Mrd € auf 2,1 Mrd € spürbar ausgeweiteten Negativsaldo dazu bei.

Ungünstigere Aufwand/Ertrag-Relation

Verwaltungskosten praktisch unverändert

Der Rückgang der Erträge aus dem operativen Geschäft stellte das Kosten- und Prozessmanagement der Kreditinstitute erneut vor große Herausforderungen. Dabei nutzten vor allem Sparkassen und Kreditgenossenschaften durch den fortgesetzten Abbau ihres Filialnetzes (um 557 auf 23 864) weitere Einspar- und Synergiepotenziale. Im Gegensatz dazu kam es zu einem deutlichen Anstieg im Großbankensektor (um

569 auf 7 610). Dies war im Wesentlichen auf einen Anstieg von Filialen von Partnerunternehmen mit teilweise nur begrenzten Bankdienstleistungen zurückzuführen. Per saldo reduzierte sich der Bestand an Zweigstellen nur wenig um 40 auf 34 531 (vgl. Tabelle auf S. 68). Innerhalb der Verwaltungskosten standen rückläufigen Personalaufwendungen höhere sonstige Verwaltungskosten gegenüber; im Ergebnis blieben die gesamten Betriebskosten¹³⁾ mit knapp 83 Mrd € bei heterogener Entwicklung zwischen den Bankengruppen im Vergleich zum Vorjahr weitgehend unverändert.

Bei den Personalaufwendungen verringerten sich die Kosten für Löhne und Gehälter um 0,3 Mrd € auf 34,6 Mrd €. Dies schlug sich insbesondere bei den Großbanken nieder und wurde in dieser Bankengruppe vornehmlich mit geringeren Aufwendungen für variable Gehaltsbestandteile sowie einem erneuten Rückgang der Beschäftigten begründet. Beides wirkte den Ausgaben für die Gehaltserhöhungen aus dem im Juni 2012 abgeschlossenen Tarifvertrag¹⁴⁾ für Beschäftigte bei privaten und öffentlichen Banken teilweise entgegen. Hinzu kam eine Verringerung der Altersversorgungsaufwendungen um 0,5 Mrd € auf 2,9 Mrd €. Auch hier dürfte neben den positiven Bewertungseffekten bei dem zum beizulegenden Zeitwert zu bewertenden Deckungsvermögen¹⁵⁾ der Stellenabbau, der sich im deutschen Bankensektor im Berichtsjahr moderat fortsetzte, beigetragen haben (vgl. Tabelle auf S. 68).

Rückläufige Personalaufwendungen ...

Zu den anderen Verwaltungskosten zählen vor allem Sachaufwendungen und Aufwendungen für externe Dienstleistungen wie beispielsweise

¹³ Einschl. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen, jedoch ohne Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Leasinggegenstände.

¹⁴ Dieser Tarifvertrag, der bis zum 30. April 2014 galt, sah eine Entgeltanhebung um 2,9% zum 1. Juli 2012 und um weitere 2,5% zum 1. Juli 2013 vor.

¹⁵ Zur Verbuchung von Erträgen und Aufwendungen in Zusammenhang mit Altersversorgungsverpflichtungen siehe ausführlich: IDW Stellungnahme zur Rechnungslegung: Handelsrechtliche Bilanzierung von Altersversorgungsverpflichtungen (IDW RS HFA 30), Tz. 85–88.

... bei
gestiegenen
anderen Ver-
waltungsauf-
wendungen

Prüfungs- und Beratungskosten. Auch die Bankenabgabe¹⁶⁾, die im Jahr 2011 erstmals erhoben worden war, schlägt sich laut den veröffentlichten Geschäftsberichten vornehmlich in dieser Position nieder. Insgesamt ist dieser Kostenblock deutlich um 0,9 Mrd € auf 39,9 Mrd € angestiegen. Im Besonderen dürften sich hier erneut die Maßnahmen zur Erfüllung gesteigerter regulatorischer Anforderungen ausgewirkt haben. Da vor allem die Gruppe der Großbanken sowohl einen Anstieg der anderen Verwaltungskosten als auch rückläufige Personalaufwendungen zu verzeichnen hatten, veränderten sich deren Verwaltungsaufwendungen mit 24,8 Mrd € zum Vorjahr per saldo kaum.

Aufwand/Ertrag-
Relation ertrags-
seitig belastet

Die Aufwand/Ertrag-Relation („cost/income-ratio“), die den Verwaltungsaufwand ins Verhältnis zu den operativen Erträgen setzt, zeigte im Vorjahresvergleich eine deutliche Verschlechterung an. Der Wert für diesen Indikator stieg um 4,9 Prozentpunkte auf 69,1%. Für diese Entwicklung war bei nahezu unveränderten Verwaltungsaufwendungen die deutlich rückläufige operative Ertragslage, die zum Teil unter dem Einfluss von Sonderfaktoren stand, ausschlaggebend.

„Cost/income-
ratio“ nach
Bankengruppen

Im Vergleich zu den anderen Bankengruppen schnitt der Großbankensektor mit einer um 9,5 Prozentpunkte gestiegenen Aufwand/Ertrag-Relation von 78,3% sowohl im Berichtsjahr als auch im langfristigen Durchschnitt abermals am schlechtesten ab.¹⁷⁾ Dies dürfte nicht zuletzt mit dem relativ hohen Anteil an variablen Gehaltsbestandteilen – obgleich diese zuletzt rückläufig waren – zusammenhängen, die den Verwaltungsaufwand belasten. Bei den besonders von den Auswirkungen der Finanzkrise betroffenen Gruppen der Landesbanken und Realkreditinstitute, bei denen sich diese Relation um 2,2 Prozentpunkte auf 61,8% beziehungsweise um 23,7 Prozentpunkte auf 75,4% erhöhte, handelte es sich jeweils um die geringste Kosteneffizienz in diesen Bankengruppen im Beobachtungszeitraum seit 1993. Vor allem die Realkreditinstitute, die im Bankengruppenvergleich immer die geringste Diversifikation bei den

operativen Erträgen aufweisen, litten unter ihrem erheblich rückläufigen Zinsergebnis. Die Aufwand/Ertrag-Relation der Genossenschaftlichen Zentralbanken, die im Vorjahr im Wesentlichen dank eines überdurchschnittlich guten Handelsergebnisses sehr günstig ausgefallen war, verschlechterte sich um 10 Prozentpunkte, bewegte sich mit 52,3% aber immer noch deutlich unter dem langfristigen Durchschnittswert von 57,4%. Da die Verbundinstitute im Gegensatz zu den anderen Bankengruppen über ein vergleichsweise dichtes Filialnetz verfügen, das die Verwaltungskosten für sich betrachtet erheblich belastet, befand sich die Aufwand/Ertrag-Relation bei den Sparkassen mit 67,1% (nach 65,7% im Vorjahr) und bei den Kreditgenossenschaften mit 64,6% (nach 65,9% im Vorjahr) im für diese Bankengruppen üblichen Bereich. In der Gruppe der Regionalbanken hatte sich diese Kennziffer mit 64,8% weder zum Vorjahr noch zum langfristigen Durchschnitt nennenswert verändert (vgl. Tabelle auf S. 69).

Bewertungsergebnis auf moderatem Niveau

Während sich die im Bewertungsergebnis¹⁸⁾ verbuchten Erträge auf 4,0 Mrd € nahezu halbierten, reduzierten sich die Aufwendungen mit 10,4 Mrd € nur um 1,2 Mrd €. Auch wenn das Bewertungsergebnis mit – 6,5 Mrd € schlechter

Gestiegener
Negativsaldo bei
rückläufigen
Erträgen und
Aufwendungen

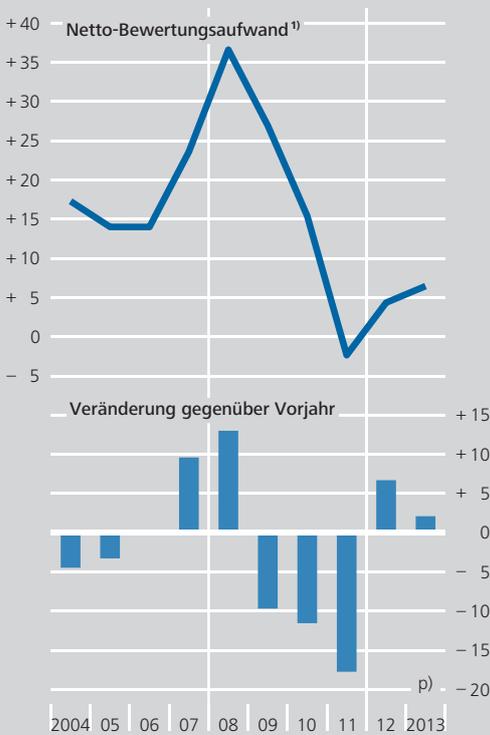
¹⁶ Vgl. hierzu auch: Deutsche Bundesbank, Grundzüge des Restrukturierungsgesetzes, Monatsbericht, Juni 2011, S. 63 ff. Gemäß Pressenotiz der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung vom 22. November 2013 belastete die Bankenabgabe die Ertragslage im Berichtsjahr mit insgesamt 0,5 Mrd €.

¹⁷ Die schlechte Aufwand/Ertrag-Relation von 89% bei den Banken mit Sonderaufgaben war im Wesentlichen auf den rein buchungstechnisch bedingten Sondereffekt im Zinsüberschuss bei der Umstellung der Bilanzierung der Förderkredite bei einem Institut zurückzuführen und blieb bei diesem Vergleich unberücksichtigt.

¹⁸ Das Bewertungsergebnis umfasst die Erträge aus Zuschreibungen auf Wertpapiere der Liquiditätsreserve, Forderungen und Kredite sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft sowie die Aufwendungen aus Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Wertpapiere der Liquiditätsreserve, Forderungen und Kredite und aus Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft. Innerhalb dieser Position wurde bereits von der nach § 340 f Abs. 3 HGB zulässigen Überkreuzkompensation Gebrauch gemacht.

Risikovorsorge der Kreditinstitute

Mrd €



¹ Ohne Sach- und Finanzanlagengeschäft.
 Deutsche Bundesbank

ausfiel als im Jahr 2012, lag es dank robuster Konjunkturlage und guter Portfolioqualität sowie nicht zuletzt infolge des bilanziellen Umwidmungseffektes¹⁹⁾ immer noch auf einem sehr niedrigen Niveau. Im langfristigen Durchschnitt lag dieser Saldo bei – 15,8 Mrd €. In der vorliegenden GuV-Analyse wird der Nettosaldo aus der Bildung und Auflösung stiller Vorsorgereserven im Bewertungsergebnis berücksichtigt und wirkt sich auf die Höhe des Jahresüberschusses aus, während der Nettosaldo aus Entnahmen und Zuführungen, die den Fonds für allgemeine Bankrisiken (offene Vorsorgereserven) betreffen, erst im Rahmen der Gewinnverwendung bei der Rücklagenbildung erfasst wird.

Risikovorsorge im Kreditgeschäft und bei den Wertpapieren der Liquiditätsreserve

Vor allem die im Bewertungsergebnis zum Ausdruck kommende Risikovorsorge im Kreditgeschäft, die Zuführungen und Auflösungen bei Wertberichtigungen, Abschreibungen und Rückstellungen umfasst, profitierte von der guten Konstitution der deutschen Wirtschaft, einem weiterhin hohen Beschäftigungsgrad

und den lebhaften Immobilienmärkten. So war die Gesamtzahl der Insolvenzen in Deutschland um 6% niedriger als im Vorjahr. Bei deutlich geringerem Volumen an ausstehenden Forderungen reduzierte sich die Anzahl der Verbraucherinsolvenzen um 6,6%, die der Unternehmensinsolvenzen sogar um 8,1%. Damit lag die Zahl der Unternehmensinsolvenzen zum vierten Mal, die der Verbraucherinsolvenzen zum dritten Mal in Folge niedriger als im jeweiligen Vorjahr.²⁰⁾ Auf das Bewertungsergebnis bei den Wertpapieren der Liquiditätsreserve dürften sich die nachlassenden Spannungen an den internationalen Wertpapiermärkten günstig ausgewirkt haben. Laut den veröffentlichten Geschäftsberichten spiegelte sich dies in Wertaufholungen und Veräußerungsgewinnen, die sich dort positiv niedergeschlagen haben, wider.

Mit Ausnahme der Landesbanken und Genossenschaftlichen Zentralbanken hat sich das Bewertungsergebnis in den anderen Bankengruppen im Vergleich zum langfristigen Durchschnitt spürbar verbessert. Am günstigsten fiel es bei den Sparkassen und Kreditgenossenschaften aus; hier schlug es mit 0,1 Mrd € beziehungsweise 0,3 Mrd € erneut positiv zu Buche. Die Großbanken profitierten laut den veröffentlichten Geschäftsberichten neben dem geringeren Kreditrisikovorsorgebedarf auch von Veräußerungsgewinnen beziehungsweise Wertaufholungen im Bereich der Wertpapiere der Liquiditätsreserve. Mit einem Negativsaldo von nur noch 1 Mrd € führten sie dem Bewertungs-

Bewertungsergebnis in den einzelnen Bankengruppen

¹⁹ Vor dem Hintergrund der verschärften Regeln bei der Definition des bankaufsichtlich anerkannten Eigenkapitals auf europäischer Ebene (CRR/CRD IV) haben vor allem die Verbundinstitute zur Stärkung der Kernkapitaldecke ab 2011 in teilweise erheblichem Umfang stille in offene Vorsorgereserven umgewandelt – eine Maßnahme ohne wirtschaftlichen Ergebniseffekt. Die Auflösung stiller Vorsorgereserven wurde dabei als Ertrag im Bewertungsergebnis verbucht, die Zuführung zu den offenen Vorsorgereserven erst im Rahmen der Gewinnverwendung berücksichtigt. Vgl. hierzu ausführlich: Deutsche Bundesbank, Die Auswirkungen der Umwidmung stiller Vorsorgereserven nach § 340 f HGB in offene Vorsorgereserven nach § 340 g HGB auf den Jahresabschluss im Rahmen der GuV-Statistik, Monatsbericht, September 2012, S. 27 ff.

²⁰ Vgl. hierzu: Statistisches Bundesamt, Unternehmen und Arbeitsstätten, Fachserie 2, Reihe 4.1, Insolvenzverfahren Dezember und Jahr 2013, März 2014. Siehe auch die Ausgaben dieser Fachserie März 2012 und März 2013.

ergebnis 2,0 Mrd € weniger zu als im Vorjahr. Im Landesbankensektor fiel das Bewertungsergebnis mit –3,3 Mrd € im Bankengruppenvergleich am schlechtesten aus. Im Vorjahr befand es sich vor allem dank positiver Sonderfaktoren nur knapp im negativen Bereich. Erneut belastete die anhaltende Krise auf den Schiffahrtsmärkten die davon betroffenen Landesbanken mit teilweise sehr hohen Abschreibungen auf die Kreditportfolios in diesem Bereich.

*Relation von
Bewertungs-
ergebnis zur
Bilanzsumme*

Zur besseren Vergleichbarkeit im Zeitablauf und zwischen den Bankengruppen bietet sich auch die Analyse der Relation von Bewertungsergebnis zur Bilanzsumme an. Mit Ausnahme der Landesbanken hat sich diese Kennziffer in den anderen Bankengruppen im Vergleich zum jeweiligen langfristigen Durchschnitt verbessert. Allerdings sollten hierbei Sonderfaktoren berücksichtigt werden. So gehörte beispielsweise im Beobachtungszeitraum von 1993 bis 2010 im Bankengruppenvergleich das Verhältnis von Bewertungsergebnis zur Bilanzsumme gerade bei den Verbundinstituten meistens zu den ungünstigsten. Über alle Bankengruppen betrachtet lag der langfristige Durchschnitt dieser Relation bei –0,25%, im Sparkassensektor schlug er mit –0,38%, bei den Kreditgenossenschaften mit –0,40% zu Buche. Dies dürfte mit ihrem Geschäftsmodell und der damit verbundenen schwerpunktmäßigen Kreditvergabe an Privatpersonen sowie kleine und mittelständische Unternehmen zusammenhängen. Die auffällige Verbesserung dieser Quote nach 2010 war nicht einer sprunghaft gestiegenen Kreditqualität zuzuschreiben, sondern hauptsächlich den im Bewertungsergebnis verbuchten Erträgen aus der Umwidmung stiller in offene Vorsorgereserven, die sich besonders in den Jahren 2011 und 2012 positiv ausgewirkt hat.

Belastungen im außerordentlichen Ergebnis erneut rückläufig

Der strukturell negative Saldo der außerordentlichen Rechnung, der sich im Berichtsjahr bei

rückläufigen Aufwendungen und gestiegenen Erträgen um 2,5 Mrd € auf 9,1 Mrd € reduzierte, umfasst neben dem Saldo der außerordentlichen Erträge und Aufwendungen im engeren Sinne²¹⁾ auch Erträge und Aufwendungen aus dem Finanzanlagengeschäft sowie aus der Übernahme von bei verbundenen Unternehmen angefallenen Verlusten. Des Weiteren werden hier Aufwendungen aus abgeführten Gewinnen²²⁾ verbucht, da sie nicht dem eigentlichen operativen Geschäft zuzurechnen sind; diese belasteten die außerordentliche Rechnung im Berichtsjahr mit 4,8 Mrd € (nach 4,1 Mrd € im Vorjahr) und betrafen im Wesentlichen die Gruppe der Regionalbanken und sonstigen Kreditbanken.

*Strukturell
negativer Saldo
in der außer-
ordentlichen
Rechnung*

Die nachlassenden Anspannungen an den Finanzmärkten führten im Jahr 2013 zu weiteren Wertaufholungen und einem erneut deutlich rückläufigen Negativsaldo im Finanzanlagengeschäft²³⁾. Dieser verbesserte sich zum Vorjahr um 3,6 Mrd € auf nur noch 2,1 Mrd €. Im Jahr 2011 hatte noch ein Nettoaufwand von 10,5 Mrd € die Ertragslage belastet. Besonders die Landesbanken reduzierten ihren Nettoaufwand um 1 Mrd € auf nur noch 0,3 Mrd €. Hierfür waren nicht zuletzt deutlich geringere Aufwendungen aus der Erfüllung von Auflagen aus dem EU-Beihilfverfahren bei einer Landesbank verantwortlich. Auch die Großbanken verbuchten mit 1,3 Mrd € einen um 0,9 Mrd € verkleinerten Negativsaldo. Bei den Sparkassen fiel der zum Vorjahr mit 0,9 Mrd € leicht verbes-

*Wertauf-
holungen im
Finanzanlagen-
geschäft*

²¹ In dieser Position werden nur außergewöhnliche Ereignisse, die den normalen Ablauf des Geschäftsjahres unterbrechen, erfasst. Hierzu zählen u. a. Verschmelzungsgewinne und -verluste, Umwandlungsgewinne und -verluste, Gläubigerverzicht bei Sanierungen sowie Sozialplan- und Restrukturierungsaufwendungen.

²² Hierbei handelt es sich um Aufwendungen aus Gewinnabführungen aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsvertrages. Im Gegensatz dazu werden die entsprechenden Ertragskomponenten im Zinsüberschuss verbucht; hier wird unterstellt, dass diese Bestandteil der geschäftspolitischen Strategie und damit des operativen Geschäfts sind.

²³ Das Finanzanlagengeschäft umfasst den Saldo aus Erträgen aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere sowie Abschreibungen und Wertberichtigungen auf diese Positionen.

Aufgliederung des außerordentlichen Ergebnisses²⁴⁾

Mio €

Position	2011	2012	2013
Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen	- 17 079	- 11 663	- 9 115
Erträge (insgesamt)	6 632	2 546	3 241
aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	660	1 396	1 507
aus Verlustübernahme	5 213	458	865
Außerordentliche Erträge	759	692	869
Aufwendungen (insgesamt)	- 23 711	- 14 209	- 12 356
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	- 11 113	- 7 081	- 3 629
aus Verlustübernahme	- 6 581	- 628	- 639
Außerordentliche Aufwendungen	- 2 597	- 2 381	- 3 291
Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne	- 3 420	- 4 119	- 4 797

* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Deutsche Bundesbank

serte Nettoaufwand aus dem Finanzanlagen-geschäft allerdings noch erheblich ungünstiger aus als im langfristigen Durchschnitt. Dies dürfte zu einem Gutteil mit Abschreibungen auf Betei-ligungen an einzelnen Landesbanken zusam-menhängen.

sich die risikogewichteten Aktiva im gleichen Zeitraum rückläufig entwickelten, dürfte im Er-gebnis die Widerstandsfähigkeit des deutschen Bankensektors gestärkt worden sein. Die bilan-zielle Eigenkapitalquote erreichte mit 4,8% den höchsten Wert im Beobachtungszeitraum seit 1993 (3,7% im langfristigen Durchschnitt).

Jahresüberschuss und Bilanzgewinn

Rückläufiger Jahres-überschuss bei erneut gestiegenem bilanziellen Eigenkapital

Mit einem Betrag von 21,5 Mrd € blieb der ag-gregierte Jahresüberschuss vor Steuern um 28,7% erheblich hinter seinem Vorjahreswert zurück. Bei gleichzeitig erhöhtem bilanziellen Eigenkapital²⁴⁾ – dieses stieg zum Vorjahr in jah-resdurchschnittlicher Betrachtung um 5,2% auf 406,6 Mrd € – reduzierte sich somit die Eigenkapitalrentabilität merklich um 2,5 Prozentpunkte auf 5,3%. Insgesamt stieg das bilanzielle Eigenkapital im Rahmen der Ergebnisverwend-ung sowie der Kapitalzuführung von außen in den Jahren von 2010 bis 2013 um 18,5%. Da

Nach Bankengruppen betrachtet war das Ertragsbild weiterhin von einem starken Gefälle gekennzeichnet. Zwar gab die Eigenkapitalren-dite bei den Verbundinstituten insbesondere als Folge des erneut kräftigen Anstiegs beim bilan-ziellen Eigenkapital, der im Wesentlichen auf die hohen Nettozuführungen zum Fonds für all-gemeine Bankrisiken aus dem Vorjahr zurück-

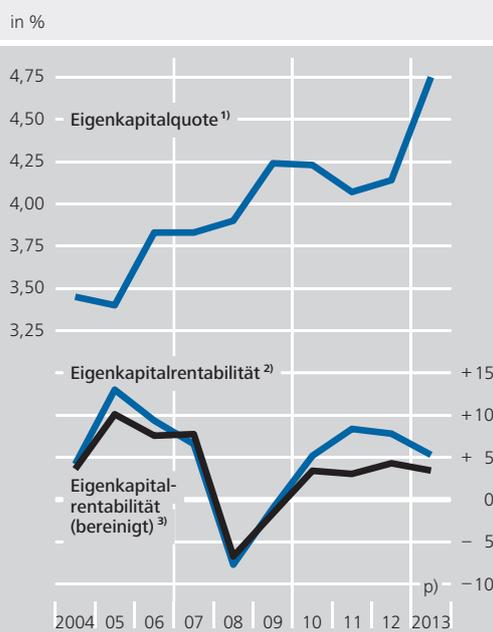
*Eigenkapital-
rentabilität nach
Bankengruppen*

²⁴ Einschl. Rücklagen und Fonds für allgemeine Bankrisiken. Zu beachten ist, dass grundsätzlich die aus dem Jahresüberschuss zugeführten Beträge das bilanzielle Eigenkapital erst im Folgejahr nach Feststellung des Jahresabschlusses erhöhen.

zuführen war,²⁵⁾ wieder nach. Trotzdem schnitten sie gemessen an dieser Ertragskennziffer im Bankengruppenvergleich wiederum mit Abstand am besten ab. Bei den Kreditgenossenschaften errechnete sich bei leicht gestiegenem Jahresüberschuss vor Steuern (um 0,2 Mrd € auf 7,6 Mrd €) eine Eigenkapitalrendite von 14,8%. Bei den Sparkassen, die einen um 0,9 Mrd € auf 8,6 Mrd € erkennbar verringerten Jahresüberschuss aufwiesen, lag sie bei 10,6%. Da in beiden Bankengruppen das Bewertungsergebnis erneut positiv war, dürfte der Umwidmungseffekt auch im Berichtsjahr den Jahresüberschuss positiv beeinflusst haben. Bei der Berechnung der Eigenkapitalrentabilität unter Berücksichtigung des bereinigten Jahresüberschusses, das heißt gemindert um die Nettozuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken, ergab sich für 2013 eine Eigenkapitalrentabilität von 7,9% im Genossenschaftssektor und 5,6% im Sparkassensektor. Auch bei dieser Betrachtung nahmen die Verbundinstitute im Bankengruppenvergleich die vorderen Plätze ein.

Die Regionalbanken wiesen zwar einen spürbar gestiegenen Jahresüberschuss vor Steuern aus, hatten aber auch ihre bilanzielle Eigenkapitalbasis erheblich gestärkt. Im Ergebnis fiel die Eigenkapitalrentabilität mit 5,3% um 0,8 Prozentpunkte schlechter als im Vorjahr aus. Bei den Großbanken verringerte sich dieser Indikator bei spürbar rückläufigem Jahresüberschuss vor Steuern und kaum veränderter bilanzieller Eigenkapitalbasis um 2,1 Prozentpunkte auf 4,6%. Unter dem Einfluss eines geringeren Jahresüberschusses vor Steuern und gestiegenen bilanziellen Eigenkapitals ging die Eigenkapitalrentabilität der Genossenschaftlichen Zentralbanken um 0,8 Prozentpunkte auf 4,1% zurück. Die Realkreditinstitute, deren bilanzielles Eigenkapital erneut rückläufig war, lagen mit einer Eigenkapitalrentabilität von 0,7% neben den Landesbanken, die eine Eigenkapitalrentabilität von – 0,8% aufwiesen, auch im langfristigen Vergleich im unteren Bereich.²⁶⁾ Bei Letzteren schlug vor allem eine hohe Kreditrisikoversorge ertragsmindernd zu Buche.

Eigenkapital und Rentabilität der Kreditinstitute



1 Eigenkapital (einschl. Fonds für allgemeine Bankrisiken, jedoch ohne Genussrechtskapital) in % der Bilanzsumme; Jahresdurchschnitt. **2** Jahresüberschuss vor Steuern in % des durchschnittlichen Eigenkapitals. **3** Jahresüberschuss vor Steuern gemindert um Nettozuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken (bereinigter Jahresüberschuss) in % des durchschnittlichen Eigenkapitals.
 Deutsche Bundesbank

Im Rahmen der Ergebnisverwendung erhöhen die aus dem Jahresüberschuss zugeführten Beträge das Eigenkapital erst im Folgejahr nach Feststellung des Jahresabschlusses, während Entnahmen aus den Eigenkapitalpositionen spätestens mit Aufstellung des Jahresabschlusses vom bilanziellen Eigenkapital abzuziehen sind.²⁷⁾ Dem Fonds für allgemeine Bankrisiken wurde per saldo ein Betrag von 7,6 Mrd € (nach 13,6 Mrd € im Vorjahr) zugeführt, der unter anderem auch aus der Umwidmung stiller in offene Vor-

Hohe Nettozuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken

25 Im Rahmen der Umwidmung stiller in offene Vorsorge-reserven verbessern die Erträge aus der Auflösung stiller Vorsorgereserven das Bewertungsergebnis und den Jahresüberschuss des jeweiligen Berichtsjahres, während die Nettozuführungen zu den offenen Vorsorgereserven das bilanzielle Eigenkapital erst im Folgejahr nach Feststellung des Jahresabschlusses erhöhen.

26 Die negative Profitabilität bei den Banken mit Sonderaufgaben, die im Wesentlichen auf den buchungstechnischen Sondereffekt im Zinsüberschuss bei der Umstellung der Bilanzierung der Förderkredite bei einem Förderinstitut zurückzuführen war, blieb bei dieser Analyse unberücksichtigt.

27 Diese Verbuchungspraxis hat Auswirkungen auf die Höhe des jahresdurchschnittlichen bilanziellen Eigenkapitals.

Eigenkapitalrentabilität einzelner Bankengruppen¹⁾

in %

Bankengruppe	2009	2010	2011	2012	2013
Alle Bankengruppen	- 1,03 (- 2,18)	5,18 (3,67)	8,36 (6,49)	7,80 (5,58)	5,29 (3,53)
Kreditbanken	- 5,82 (- 5,67)	3,01 (2,01)	1,77 (0,75)	6,55 (3,68)	4,97 (3,54)
darunter:					
Großbanken	- 9,10 (- 8,11)	2,88 (2,19)	- 0,12 (- 0,83)	6,65 (2,91)	4,58 (3,24)
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	0,06 (- 1,32)	2,78 (1,39)	4,80 (3,33)	6,08 (4,75)	5,28 (3,83)
Landesbanken ¹⁾	- 9,23 (- 9,58)	- 1,47 (- 1,31)	0,12 (- 1,02)	3,91 (2,77)	- 0,80 (- 1,58)
Sparkassen	8,48 (4,44)	11,42 (7,07)	27,35 (22,88)	12,96 (9,32)	10,61 (7,32)
Genossenschaftliche Zentralbanken	7,24 (7,62)	5,77 (5,83)	10,27 (9,50)	4,94 (8,30)	4,10 (3,16)
Kreditgenossenschaften	8,96 (5,04)	12,12 (8,02)	16,39 (11,87)	15,71 (11,50)	14,75 (10,99)
Realkreditinstitute	- 8,33 (- 9,29)	- 0,50 (- 0,40)	- 1,72 (- 2,14)	0,58 (0,46)	0,73 (0,18)

* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Jahresüberschuss vor Steuern (in Klammer: nach Steuern) in % des durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapitals (einschl. Fonds für allgemeine Bankrisiken, jedoch ohne Genussrechtskapital). 1 Ab 2012 Zuordnung der Portigon AG (Rechtsnachfolgerin der WestLB) zur Bankengruppe „Banken mit Sonderaufgaben“.

Deutsche Bundesbank

sorgereserven stammen dürfte.²⁸⁾ Die Rücklagen und das Genussrechtskapital wurden um 0,4 Mrd € aufgestockt. Wie schon in den Vorjahren haben vor allem die Sparkassen und Kreditgenossenschaften ihr bilanzielles Eigenkapital gestärkt. Die Aufstockung im Großbankensektor war zu einem Großteil Folge einer Umbuchungsmaßnahme ohne wirtschaftliche Auswirkungen auf die bilanzielle Eigenkapitalbasis.²⁹⁾ Landesbanken und Kreditinstitute mit Sonderaufgaben lösten zum Verlustausgleich per saldo Positionen des bilanziellen Eigenkapitals auf. Des Weiteren haben die um 0,3 Mrd € auf 8,1 Mrd € gestiegenen Netto-Verlustvorträge³⁰⁾ das Bilanzergebnis belastet; diese konzentrierten sich aber vornehmlich – wie bereits in den Vorjahren – auf einzelne Realkreditinstitute, Banken mit Sonderaufgaben und Regionalbanken.

Unter Berücksichtigung eines reduzierten Aufwands an Steuern vom Einkommen und Ertrag verblieb nun schon zum sechsten Mal in Folge

ein aggregierter Bilanzverlust, der zudem mit 1,7 Mrd € deutlich größer ausfiel als im Vorjahr. Wie bereits im Jahr 2012 waren dafür im Besonderen die auf Gruppenebene ausgewiesenen Bilanzverluste der Realkreditinstitute (4,8 Mrd €), der Banken mit Sonderaufgaben (2,0 Mrd €) sowie in geringerem Maße der Regionalbanken (0,2 Mrd €) verantwortlich. Die negativen Bilanzergebnisse konzentrierten sich dabei erneut auf wenige, eher größere Institute. Alle anderen Bankengruppen verbuchten einen Bilanzgewinn.

²⁸ Die als Aufwand im Handelsergebnis gebuchten Nettozuführungen gemäß § 340e Abs. 4 HGB sind in diesen Nettozuführungen nicht enthalten.

²⁹ Bei einer Großbank wurden Beträge aus dem im Fonds für allgemeine Bankrisiken enthaltenen zweckgebundenen Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB ertragswirksam im Handelsergebnis aufgelöst, um sie dann im Rahmen der Ergebnisverwendung dem nicht zweckgebundenen Teil des Fonds für allgemeine Bankrisiken wieder zuzuführen. Auf die Höhe des bilanziellen Eigenkapitals hat diese Umbuchung keine Auswirkungen.

³⁰ Bei der Berechnung der bankaufsichtlich anerkannten Eigenmittel sind Verlustvorträge vom harten Kernkapital abzuziehen.

■ Ausblick

Gruppenergebnisse im ersten Halbjahr 2014

Für die Analyse der Ertragsentwicklung am aktuellen Rand kann zwar nicht auf eine Berichterstattung auf Einzelebene nach HGB zurückgegriffen werden, gleichwohl liefert die unterjährige Konzernberichterstattung der Gruppe der großen deutschen, international tätigen Kreditinstitute³¹⁾, die nach IFRS bilanzieren, wichtige Anhaltspunkte und Hinweise. Im ersten Halbjahr des Jahres 2014 lagen hier die Erträge aus dem operativen Geschäft mit 31,8 Mrd € – bei spürbar rückläufiger Bilanzsumme – um gut 8% unter dem entsprechenden Vorjahreswert. Dabei verringerten sich sowohl Zinsüberschuss als auch Handelsergebnis deutlich, während der Provisionsüberschuss leicht zunahm. Stabilisierend wirkte die erheblich geringere Zuführung zur Kreditrisikovorsorge, wozu auch ein positiver Sondereffekt im Landesbankensektor beitrug. In der Gesamtbetrachtung befand sich das Ergebnis vor Steuern mit 8,0 Mrd € nur knapp unter dem entsprechenden Vorjahreswert, sodass bei leicht erhöhtem bilanziellen Eigenkapital die Eigenkapitalrendite etwas gesunken ist.

*Verhaltens-
Ausblick*

Vor dem Hintergrund der geopolitischen Spannungen haben sich die konjunkturellen Aussichten in Deutschland nach der Jahresmitte eingetrübt; gleichwohl dürfte trotz Stimmungsdämpfer und nachlassendem Expansionstempo im ersten Halbjahr 2014 die gesamtwirtschaftliche Grundtendenz weiterhin positiv bleiben. Hierfür sprechen die gute Arbeitsmarktlage und die hohe Anschaffungsneigung der privaten Haushalte sowie die günstigen Bedingungen am Wohnungsmarkt und nicht zuletzt die robuste Konstitution des inländischen Unternehmenssektors. Damit besteht ein deutliches Gegengewicht zu Störungen im außenwirtschaftlichen Umfeld, das auch die Kosten für die Kreditrisiko-

vorsorge der Banken in Grenzen halten dürfte. Allerdings hat die erhöhte Unsicherheit die Suche nach liquiden beziehungsweise sicheren Anlageformen wieder verstärkt. Außerdem hat der EZB-Rat im Juni 2014 weitere expansive Maßnahmen beschlossen.

Die Umlaufrenditen börsennotierter Bundesanleihen mit neun- bis zehnjähriger Restlaufzeit fielen von April bis August von 1,5% auf nur noch 1,0% und erreichten teilweise neue historische Tiefstände. Zudem hat sich die Zinsstrukturkurve im Jahresverlauf in Erwartung weiterhin sehr niedriger Kurzfristzinsen zusehends abgeflacht und bewegt sich seit Juni in den kürzerfristigen Laufzeiten um das Nullzinsniveau. Dies dürfte den Margendruck im zinsabhängigen Geschäft hoch halten und das Ertragspotenzial aus der Fristentransformation zunehmend belasten. Im Besonderen ist davon die bislang noch recht stabile Ertragslage der Verbundinstitute betroffen, die einen Gutteil ihres Zinsergebnisses aus der Fristentransformation generieren. In die gleiche Richtung dürften die Beschlüsse des EZB-Rats vom 4. September 2014 weisen, die neben einer weiteren Senkung der Leitzinssätze um 10 Basispunkte (mit Wirkung vom 10. September 2014) den Ankauf von verbrieften Krediten und Pfandbriefen vorsehen. Nicht zuletzt dürfte die Liquiditätsvorsorge der Kreditinstitute tendenziell an Bedeutung gewinnen. Auf der Kostenseite werden die Maßnahmen zur Umsetzung der Erfüllung strengerer regulatorischer Anforderungen sowie der hohe Restrukturierungsaufwand weiter zu Buche schlagen. Unter diesen Bedingungen bleibt der Spielraum für Ertragspotenziale kurzfristig eng bemessen.

³¹ Diese Gruppe umfasst 11 Institute (Großbanken, Genossenschaftliche Zentralbanken sowie ausgewählte Landesbanken).

Wichtige Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnungen nach Bankengruppen ^{*)}

in % der durchschnittlichen Bilanzsumme ^{o)}

Geschäftsjahr	Alle Bankengruppen	Kreditbanken			Landesbanken ¹⁾	Sparkassen	Genossenschaftliche Zentralbanken	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonderaufgaben ¹⁾
		insgesamt	Großbanken	darunter: Regionalbanken und sonstige Kreditbanken						
Zinserträge ²⁾										
2007	5,13	4,78	4,65	5,23	5,66	4,81	3,56	4,77	7,09	4,45
2008	5,20	4,73	4,53	5,36	5,59	4,97	3,90	4,95	7,73	4,53
2009	3,86	3,24	2,93	4,07	3,82	4,37	2,85	4,41	5,38	3,75
2010	3,23	2,60	2,19	3,74	3,21	4,02	2,27	4,03	4,47	2,96
2011	3,29	2,02	1,56	3,78	5,39	3,96	2,14	3,93	4,96	3,05
2012	2,86	1,77	1,37	3,35	4,87	3,72	1,90	3,68	4,25	2,59
2013	2,58	1,70	1,29	3,09	3,49	3,39	1,75	3,40	3,91	2,80
Zinsaufwendungen										
2007	4,01	3,48	3,56	3,23	5,01	2,75	3,06	2,61	6,65	4,02
2008	4,11	3,52	3,54	3,47	4,87	2,97	3,32	2,89	7,34	4,09
2009	2,72	2,04	1,84	2,57	3,11	2,25	2,41	2,18	4,91	3,22
2010	2,10	1,45	1,24	2,05	2,52	1,82	1,79	1,69	4,02	2,45
2011	2,27	1,17	0,93	2,09	4,69	1,75	1,69	1,63	4,56	2,59
2012	1,87	0,92	0,69	1,84	4,24	1,59	1,42	1,47	3,83	2,14
2013	1,57	0,80	0,61	1,49	2,81	1,29	1,22	1,15	3,53	2,61
Saldo der Zinserträge und -aufwendungen = Zinsüberschuss (Zinsspanne)										
2007	1,12	1,30	1,09	2,00	0,65	2,06	0,50	2,15	0,43	0,43
2008	1,09	1,20	0,99	1,89	0,72	2,00	0,58	2,06	0,39	0,44
2009	1,14	1,20	1,09	1,50	0,72	2,13	0,45	2,23	0,47	0,53
2010	1,14	1,14	0,95	1,69	0,68	2,20	0,48	2,33	0,44	0,51
2011	1,02	0,85	0,64	1,69	0,70	2,21	0,45	2,30	0,41	0,46
2012	0,99	0,85	0,68	1,51	0,63	2,12	0,48	2,21	0,43	0,45
2013	1,01	0,89	0,69	1,60	0,68	2,11	0,52	2,25	0,38	0,19
Saldo aus Provisionserträgen und -aufwendungen = Provisionsüberschuss										
2007	0,39	0,60	0,51	0,92	0,13	0,60	0,12	0,67	0,04	0,10
2008	0,36	0,54	0,45	0,82	0,13	0,57	0,11	0,63	0,05	0,09
2009	0,34	0,55	0,50	0,70	0,07	0,55	0,14	0,58	0,02	0,10
2010	0,35	0,56	0,50	0,72	0,08	0,57	0,13	0,59	0,02	0,09
2011	0,32	0,42	0,35	0,70	0,07	0,57	0,13	0,58	0,02	0,08
2012	0,30	0,37	0,32	0,61	0,06	0,56	0,12	0,56	0,02	0,09
2013	0,34	0,43	0,38	0,62	0,06	0,57	0,13	0,56	0,01	0,11

* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. ^{o)} Ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Sparkassen und der Auslandsfilialen der Genossenschaftlichen Zentralbanken. Anmerkungen 1 und 2 siehe S. 80.

noch: Wichtige Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnungen nach Bankengruppen ¹⁾

in % der durchschnittlichen Bilanzsumme ²⁾

Geschäftsjahr	Alle Bankengruppen	Kreditbanken			Landesbanken ¹⁾	Sparkassen	Genossenschaftliche Zentralbanken	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonderaufgaben ¹⁾
		insgesamt	Großbanken	darunter: Regionalbanken und sonstige Kreditbanken						
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen										
2007	1,00	1,28	1,13	1,81	0,43	1,90	0,39	2,12	0,18	0,21
2008	0,95	1,20	1,02	1,75	0,43	1,81	0,36	2,01	0,17	0,20
2009	1,02	1,40	1,31	1,65	0,45	1,80	0,41	1,98	0,18	0,21
2010	0,99	1,32	1,20	1,67	0,44	1,74	0,38	1,88	0,17	0,19
2011	0,89	0,97	0,80	1,62	0,44	1,74	0,37	1,88	0,22	0,20
2012	0,89	0,92	0,77	1,55	0,46	1,76	0,37	1,86	0,24	0,26
2013	0,97	1,03	0,89	1,55	0,54	1,77	0,40	1,85	0,27	0,27
Nettoergebnis des Handelsbestandes ³⁾										
2007	-0,01	0,03	0,08	-0,13	-0,10	0,01	-0,19	0,01	0,00	0,00
2008	-0,22	-0,55	-0,69	-0,14	-0,09	0,00	-0,33	0,00	0,00	0,00
2009	0,09	0,18	0,22	0,08	0,06	0,02	0,33	0,01	0,00	0,00
2010	0,07	0,17	0,23	0,00	0,03	0,00	0,19	0,00	0,00	0,00
2011	0,05	0,13	0,15	0,05	-0,04	0,00	0,06	0,00	0,00	0,00
2012	0,08	0,14	0,16	0,04	0,05	0,00	0,28	0,00	0,00	0,00
2013	0,07	0,11	0,14	0,04	0,11	0,00	0,12	0,00	0,00	0,00
Betriebsergebnis vor Bewertung										
2007	0,54	0,67	0,53	1,14	0,27	0,84	0,05	0,89	0,33	0,34
2008	0,34	0,08	-0,22	0,99	0,36	0,82	0,03	0,93	0,28	0,34
2009	0,55	0,51	0,40	0,77	0,43	0,90	0,52	0,92	0,31	0,42
2010	0,56	0,50	0,35	0,91	0,37	1,03	0,42	1,07	0,30	0,42
2011	0,50	0,46	0,30	1,04	0,30	1,03	0,27	1,06	0,08	0,36
2012	0,49	0,45	0,35	0,84	0,31	0,92	0,51	0,97	0,23	0,30
2013	0,43	0,38	0,25	0,84	0,33	0,87	0,37	1,01	0,09	0,03
Bewertungsergebnis										
2007	-0,29	-0,17	-0,13	-0,31	-0,13	-0,43	-0,18	-0,44	-0,14	-0,96
2008	-0,44	-0,34	-0,32	-0,42	-0,50	-0,47	-0,25	-0,56	-0,48	-0,53
2009	-0,34	-0,31	-0,28	-0,40	-0,38	-0,42	0,01	-0,33	-0,43	-0,25
2010	-0,19	-0,16	-0,08	-0,36	-0,15	-0,33	0,00	-0,33	-0,31	-0,05
2011	0,03	-0,11	-0,06	-0,31	-0,05	0,69	0,41	-0,04	-0,25	0,08
2012	-0,05	-0,10	-0,09	-0,11	-0,01	0,06	-0,05	0,04	-0,11	-0,04
2013	-0,08	-0,05	-0,03	-0,13	-0,27	0,01	-0,12	0,04	-0,08	-0,08

Anmerkungen *, ²⁾ siehe S. 79. ¹⁾ Ab 2012 Zuordnung der Portigon AG (Rechtsnachfolgerin der WestLB) zur Bankengruppe „Banken mit Sonderaufgaben“. ²⁾ Zinserträge zuzüglich Laufende Erträge und Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen. ³⁾ Bis 2009 Nettoergebnis aus Finanzgeschäften.

noch: Wichtige Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnungen nach Bankengruppen *)

in % der durchschnittlichen Bilanzsumme ◊

Geschäftsjahr	Alle Banken- gruppen	Kreditbanken			Landes- ban- ken 1)	Spar- kas- sen	Genos- sen- schaft- liche Zentral- banken	Kredit- genos- sen- schaften	Real- kredit- institute	Banken mit Sonder- auf- gaben 1)
		ins- gesamt	darunter:							
			Groß- banken	Regio- nal- banken und son- stige Kredit- banken						
Betriebsergebnis										
2007	0,25	0,51	0,41	0,84	0,15	0,40	-0,13	0,45	0,18	-0,62
2008	-0,10	-0,26	-0,54	0,57	-0,14	0,35	-0,23	0,37	-0,20	-0,19
2009	0,21	0,20	0,12	0,37	0,05	0,48	0,53	0,58	-0,12	0,18
2010	0,37	0,35	0,27	0,55	0,22	0,71	0,42	0,74	0,00	0,37
2011	0,53	0,34	0,24	0,73	0,25	1,73	0,68	1,02	-0,18	0,43
2012	0,45	0,35	0,25	0,73	0,30	0,98	0,46	1,00	0,11	0,26
2013	0,36	0,33	0,21	0,72	0,06	0,87	0,25	1,06	0,01	-0,05
Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen										
2007	0,00	0,13	0,28	-0,36	-0,10	-0,04	-0,02	0,02	-0,14	-0,07
2008	-0,20	-0,29	-0,26	-0,39	-0,21	-0,14	0,08	-0,05	-0,15	-0,19
2009	-0,26	-0,43	-0,47	-0,37	-0,42	-0,04	-0,27	-0,08	-0,05	-0,01
2010	-0,15	-0,23	-0,17	-0,40	-0,28	-0,09	-0,18	-0,05	-0,01	0,01
2011	-0,19	-0,29	-0,24	-0,47	-0,25	-0,17	-0,24	-0,04	0,13	-0,05
2012	-0,12	-0,16	-0,09	-0,40	-0,14	-0,12	-0,26	0,00	-0,10	-0,07
2013	-0,11	-0,16	-0,08	-0,41	-0,10	-0,09	-0,06	-0,04	0,02	-0,07
Jahresüberschuss vor Steuern										
2007	0,25	0,64	0,68	0,48	0,05	0,37	-0,15	0,47	0,04	-0,70
2008	-0,30	-0,55	-0,81	0,18	-0,36	0,21	-0,15	0,32	-0,35	-0,38
2009	-0,04	-0,24	-0,35	0,00	-0,37	0,44	0,26	0,50	-0,18	0,17
2010	0,22	0,12	0,10	0,14	-0,06	0,62	0,23	0,69	-0,01	0,38
2011	0,34	0,06	0,00	0,26	0,00	1,56	0,44	0,98	-0,05	0,39
2012	0,32	0,20	0,16	0,32	0,17	0,86	0,21	1,00	0,02	0,19
2013	0,25	0,17	0,13	0,30	-0,04	0,78	0,19	1,02	0,02	-0,12
Jahresüberschuss nach Steuern										
2007	0,18	0,52	0,57	0,36	0,03	0,21	0,11	0,30	0,02	-0,71
2008	-0,32	-0,54	-0,76	0,10	-0,39	0,11	0,05	0,23	-0,37	-0,39
2009	-0,09	-0,23	-0,31	-0,06	-0,39	0,23	0,28	0,28	-0,20	0,17
2010	0,16	0,08	0,08	0,07	-0,05	0,38	0,24	0,45	-0,01	0,37
2011	0,26	0,02	-0,02	0,18	-0,04	1,30	0,41	0,71	-0,06	0,38
2012	0,23	0,11	0,07	0,25	0,12	0,62	0,35	0,73	0,01	0,18
2013	0,17	0,12	0,09	0,22	-0,08	0,54	0,15	0,76	0,01	-0,12

*, ◊ Anmerkungen siehe S. 79. Anmerkung 1 siehe S. 80.

Gewinn- und Verlustrechnungen der Kreditinstitute ^{*)}

Geschäftsjahr	Zahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme im Jahresdurchschnitt ¹⁾	Zinsabhängiges Geschäft			Provisionsgeschäft			Nettoergebnis des Handelsbestandes ³⁾	Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen	Operative Erträge ⁴⁾ (Sp. 3+6+9+10)
			Zinsüberschuss (Sp. 4–5)	Zinserträge ²⁾	Zinsaufwendungen	Provisionsüberschuss (Sp. 7–8)	Provisionserträge	Provisionsaufwendungen			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
Mrd €											
2006	1 940	7 719,0	89,1	357,5	268,3	29,9	38,4	8,6	4,4	7,3	130,7
2007	1 903	8 158,9	91,6	418,9	327,4	31,7	42,2	10,5	– 1,1	3,5	125,6
2008	1 864	8 327,1	90,6	432,8	342,2	29,7	41,1	11,3	– 18,7	5,6	107,2
2009	1 819	8 022,1	91,5	309,9	218,4	27,4	39,4	12,0	6,9	0,5	126,3
2010	1 798	8 105,2	92,1	262,2	170,0	28,6	40,6	12,0	5,7	– 0,6	125,9
2011	1 778	8 968,7	91,3	295,2	203,9	28,8	39,7	10,9	4,6	0,6	125,3
2012	1 754	9 341,9	92,3	267,0	174,8	28,0	38,5	10,5	7,1	1,6	129,0
2013	1 726	8 551,6	86,4	220,8	134,4	28,7	39,2	10,6	5,9	– 0,9	120,0
Veränderung gegenüber Vorjahr in % ⁶⁾											
2007	– 1,9	5,7	2,8	17,2	22,0	6,1	9,8	22,7	.	– 51,9	– 3,9
2008	– 2,0	2,1	– 1,0	3,3	4,5	– 6,2	– 2,7	8,0	– 1 537,6	58,4	– 14,7
2009	– 2,4	– 3,7	0,9	– 28,4	– 36,2	– 7,8	– 4,0	5,8	.	– 90,7	17,8
2010	– 1,2	1,0	0,7	– 15,4	– 22,1	4,5	3,1	– 0,2	– 17,3	.	– 0,3
2011	– 1,1	10,7	– 0,9	12,6	19,9	0,5	– 2,4	– 9,2	– 19,4	.	– 0,5
2012	– 1,3	4,2	1,0	– 9,5	– 14,3	– 2,6	– 2,8	– 3,3	55,3	163,9	2,9
2013	– 1,6	– 8,5	– 6,4	– 17,3	– 23,1	2,3	1,8	0,4	– 18,0	.	– 6,9
in % der durchschnittlichen Bilanzsumme											
2006	.	.	1,15	4,63	3,48	0,39	0,50	0,11	0,06	0,09	1,69
2007	.	.	1,12	5,13	4,01	0,39	0,52	0,13	– 0,01	0,04	1,54
2008	.	.	1,09	5,20	4,11	0,36	0,49	0,14	– 0,22	0,07	1,29
2009	.	.	1,14	3,86	2,72	0,34	0,49	0,15	0,09	0,01	1,57
2010	.	.	1,14	3,23	2,10	0,35	0,50	0,15	0,07	– 0,01	1,55
2011	.	.	1,02	3,29	2,27	0,32	0,44	0,12	0,05	0,01	1,40
2012	.	.	0,99	2,86	1,87	0,30	0,41	0,11	0,08	0,02	1,38
2013	.	.	1,01	2,58	1,57	0,34	0,46	0,12	0,07	– 0,01	1,40

* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. **1** Ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Sparkassen und der Auslandsfilialen der Genossenschaftlichen Zentralbanken. **2** Zinserträge zuzüglich Deutsche Bundesbank

Laufende Erträge und Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen. **3** Bis 2009 Nettoergebnis aus Finanzgeschäften. **4** Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Nettoergebnis des Handelsbestandes

Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			Betriebs- ergebnis vor Bewertung (Sp. 11 – 12)	Bewer- tungs- ergebnis (ohne Sach- und Finanz- anlagen- geschäft)	Betriebs- ergebnis (Sp. 15 + 16)	Saldo der anderen und außer- ordent- lichen Erträge und Auf- wendungen	Jahresüber- schuss vor Steuern (Sp. 17 + 18)	Steuern vom Ein- kommen und vom Ertrag	Jahresüber- schuss bzw. -fehl- betrag (-) (Sp. 19 – 20)	Geschäftsjahr
insgesamt (Sp. 13 + 14)	Personal- aufwand	andere Ver- waltungs- aufwen- dungen insge- samt ⁵⁾								
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	
Mrd €										
81,5	46,0	35,5	49,2	- 14,0	35,2	- 7,6	27,6	5,4	22,2	2006
81,6	44,6	37,0	44,1	- 23,6	20,5	0,1	20,5	6,0	14,6	2007
78,7	42,0	36,7	28,5	- 36,6	- 8,2	- 16,9	- 25,0	1,3	- 26,3	2008
82,2	45,0	37,2	44,1	- 26,9	17,2	- 20,6	- 3,5	3,9	- 7,4	2009
80,2	42,3	38,0	45,7	- 15,4	30,3	- 12,5	17,8	5,2	12,6	2010
80,1	41,7	38,4	45,2	2,3	47,6	- 17,1	30,5	6,8	23,7	2011
82,8	43,8	39,0	46,2	- 4,4	41,8	- 11,7	30,2	8,6	21,6	2012
83,0	43,1	39,9	37,1	- 6,5	30,6	- 9,1	21,5	7,2	14,3	2013
Veränderung gegenüber Vorjahr in % ⁶⁾										
0,1	- 3,0	4,1	- 10,5	- 68,6	- 41,9	.	- 25,6	9,8	- 34,3	2007
- 3,5	- 5,8	- 0,7	- 35,4	- 55,1	.	.	.	- 77,7	.	2008
4,4	7,0	1,5	54,9	26,4	.	- 22,4	86,1	195,0	71,9	2009
- 2,4	- 6,0	2,0	3,6	42,9	76,6	39,3	.	32,6	.	2010
- 0,2	- 1,4	1,2	- 1,0	.	57,0	- 36,4	71,5	31,8	87,9	2011
3,4	5,2	1,5	2,1	.	- 12,1	31,7	- 1,1	25,5	- 8,8	2012
0,2	- 1,8	2,3	- 19,7	- 48,4	- 26,8	21,8	- 28,7	- 16,4	- 33,5	2013
in % der durchschnittlichen Bilanzsumme										
1,06	0,60	0,46	0,64	- 0,18	0,46	- 0,10	0,36	0,07	0,29	2006
1,00	0,55	0,45	0,54	- 0,29	0,25	0,00	0,25	0,07	0,18	2007
0,95	0,50	0,44	0,34	- 0,44	- 0,10	- 0,20	- 0,30	0,02	- 0,32	2008
1,02	0,56	0,46	0,55	- 0,34	0,21	- 0,26	- 0,04	0,05	- 0,09	2009
0,99	0,52	0,47	0,56	- 0,19	0,37	- 0,15	0,22	0,06	0,16	2010
0,89	0,46	0,43	0,50	0,03	0,53	- 0,19	0,34	0,08	0,26	2011
0,89	0,47	0,42	0,49	- 0,05	0,45	- 0,12	0,32	0,09	0,23	2012
0,97	0,50	0,47	0,43	- 0,08	0,36	- 0,11	0,25	0,08	0,17	2013

delsbestandes (bis 2009 aus Finanzgeschäften) sowie Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen. **5** Einschl. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen, jedoch ohne

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Leasinggegenstände („weite“ Abgrenzung). **6** Statistisch bedingte Veränderungen ausgeschaltet.

Gewinn- und Verlustrechnungen nach Bankengruppen ^{*)}

Geschäfts- jahr	Zahl der berich- tenden Institute	Mio €									
		Bilanz- summe im Jahres- durch- schnitt ¹⁾	Zinsabhängiges Geschäft			Provisionsgeschäft			Netto- ergebnis des Handels- bestan- des ³⁾	Saldo der sonstigen betrieb- lichen Erträge und Aufwen- dungen	Operative Erträge ⁴⁾ (Sp. 3+ 6+9+10)
			Zinsüber- schuss (Sp. 4–5)	Zins- erträge ²⁾	Zins- aufwen- dungen	Provisions- überschuss (Sp. 7–8)	Provisions- erträge	Provisions- aufwen- dungen			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
Alle Bankengruppen											
2008	1 864	8 327 069	90 636	432 846	342 210	29 718	41 060	11 342	– 18 718	5 555	107 191
2009	1 819	8 022 116	91 472	309 873	218 401	27 402	39 405	12 003	6 906	518	126 298
2010	1 798	8 105 203	92 136	262 181	170 045	28 639	40 614	11 975	5 712	– 559	125 928
2011	1 778	8 968 671	91 342	295 198	203 856	28 778	39 655	10 877	4 602	595	125 317
2012	1 754	9 341 874	92 252	267 025	174 773	28 024	38 547	10 523	7 149	1 570	128 995
2013	1 726	8 551 574	86 365	220 807	134 442	28 667	39 236	10 569	5 861	– 856	120 037
Kreditbanken											
2008	181	2 964 986	35 704	140 162	104 458	15 994	23 061	7 067	– 16 343	2 506	37 861
2009	183	2 735 704	32 803	88 667	55 864	15 095	21 816	6 721	4 896	– 725	52 069
2010	183	2 845 575	32 525	73 870	41 345	15 799	22 770	6 971	4 706	– 1 165	51 865
2011	183	3 825 768	32 580	77 223	44 643	16 136	22 744	6 608	4 987	760	54 463
2012	183	4 132 098	34 935	73 017	38 082	15 424	21 857	6 433	5 605	540	56 504
2013	183	3 669 592	32 690	62 224	29 534	15 946	22 387	6 441	4 136	– 884	51 888
Großbanken											
2008	5	2 212 741	21 828	100 199	78 371	9 895	13 541	3 646	– 15 373	1 270	17 620
2009	4	1 931 021	21 060	56 590	35 530	9 565	13 035	3 470	4 262	– 1 862	33 025
2010	4	2 061 016	19 584	45 236	25 652	10 215	13 552	3 337	4 706	– 2 529	31 976
2011	4	3 010 173	19 121	47 102	27 981	10 591	13 399	2 808	4 576	– 1 057	33 231
2012	4	3 217 291	21 944	44 179	22 235	10 152	12 771	2 619	5 213	– 1 417	35 892
2013	4	2 798 461	19 235	36 200	16 965	10 698	13 043	2 345	3 821	– 2 086	31 668
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken											
2008	158	722 740	13 660	38 753	25 093	5 939	9 354	3 415	– 983	1 206	19 822
2009	161	766 860	11 519	31 235	19 716	5 369	8 615	3 246	614	1 023	18 525
2010	161	751 218	12 664	28 097	15 433	5 442	9 068	3 626	– 16	1 248	19 338
2011	161	778 662	13 160	29 469	16 309	5 416	9 199	3 783	392	1 759	20 727
2012	160	840 168	12 687	28 162	15 475	5 143	8 942	3 799	372	1 904	20 106
2013	160	822 706	13 162	25 461	12 299	5 119	9 200	4 081	295	1 130	19 706
Zweigstellen ausländischer Banken											
2008	18	29 505	216	1 210	994	160	166	6	13	30	419
2009	18	37 823	224	842	618	161	166	5	20	114	519
2010	18	33 341	277	537	260	142	150	8	16	116	551
2011	18	36 933	299	652	353	129	146	17	19	58	505
2012	19	74 639	304	676	372	129	144	15	20	53	506
2013	19	48 425	293	563	270	129	144	15	20	72	514
Landesbanken ⁸⁾											
2008	10	1 695 465	12 161	94 705	82 544	2 177	4 015	1 838	– 1 514	652	13 476
2009	10	1 587 259	11 354	60 664	49 310	1 181	3 614	2 433	907	501	13 943
2010	10	1 512 276	10 325	48 471	38 146	1 225	3 379	2 154	472	205	12 227
2011	10	1 504 774	10 548	81 148	70 600	1 113	3 037	1 924	– 541	44	11 164
2012	9	1 371 385	8 702	66 849	58 147	876	2 612	1 736	708	286	10 572
2013	9	1 229 051	8 383	42 870	34 487	732	2 582	1 850	1 340	227	10 682

Anmerkungen *, 1–8 siehe S. 86f.

Allgemeine Verwaltungsaufwendungen												Geschäftsjahr
insgesamt (Sp. 13+14)	Personalaufwand	andere Verwaltungsaufwendungen insgesamt ⁵⁾	Betriebsergebnis vor Bewertung (Sp. 11–12)	Bewertungsergebnis (ohne Sach- und Finanzanlagen-geschäft)	Betriebsergebnis (Sp. 15+16)	Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen	Jahresüberschuss vor Steuern (Sp. 17+18)	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag ⁶⁾	Jahresüberschuss bzw. -fehlbetrag (-) (Sp. 19–20)	Entnahmen bzw. Einstellungen (-) aus/in Rücklagen und Genussrechtskapital ⁷⁾	Bilanzgewinn bzw. Bilanzverlust (-) (Sp. 21+22)	
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	
Alle Bankengruppen												
78 731	42 033	36 698	28 460	- 36 611	- 8 151	- 16 863	- 25 014	1 327	- 26 341	21 549	- 4 792	2008
82 207	44 964	37 243	44 091	- 26 930	17 161	- 20 648	- 3 487	3 915	- 7 402	2 432	- 4 970	2009
80 229	42 259	37 970	45 699	- 15 389	30 310	- 12 525	17 785	5 192	12 593	- 13 423	- 830	2010
80 086	41 674	38 412	45 231	2 348	47 579	- 17 079	30 500	6 843	23 657	- 24 792	- 1 135	2011
82 822	43 849	38 973	46 173	- 4 351	41 822	- 11 663	30 159	8 590	21 569	- 21 937	- 368	2012
82 953	43 068	39 885	37 084	- 6 457	30 627	- 9 115	21 512	7 177	14 335	- 16 070	- 1 735	2013
Kreditbanken												
35 444	16 868	18 576	2 417	- 10 161	- 7 744	- 8 676	- 16 420	- 461	- 15 959	16 697	738	2008
38 241	18 904	19 337	13 828	- 8 442	5 386	- 11 860	- 6 474	- 162	- 6 312	8 568	2 256	2009
37 580	17 407	20 173	14 285	- 4 434	9 851	- 6 512	3 339	1 104	2 235	- 241	1 994	2010
36 987	16 814	20 173	17 476	- 4 311	13 165	- 10 992	2 173	1 259	914	754	1 668	2011
37 987	17 711	20 276	18 517	- 3 962	14 555	- 6 430	8 125	3 563	4 562	- 1 568	2 994	2012
37 805	16 910	20 895	14 083	- 2 009	12 074	- 5 765	6 309	1 811	4 498	- 2 750	1 748	2013
Großbanken												
22 594	10 917	11 677	- 4 974	- 7 041	- 12 015	- 5 818	- 17 833	- 1 096	- 16 737	16 810	73	2008
25 349	12 811	12 538	7 676	- 5 326	2 350	- 9 041	- 6 691	- 724	- 5 966	8 392	2 426	2009
24 754	11 873	12 881	7 222	- 1 714	5 508	- 3 469	2 039	488	1 551	837	2 388	2010
24 107	11 095	13 012	9 124	- 1 887	7 237	- 7 331	- 94	563	- 657	2 645	1 988	2011
24 682	11 814	12 868	11 210	- 3 034	8 176	- 3 038	5 138	2 885	2 253	1 001	3 254	2012
24 792	11 174	13 618	6 876	- 958	5 918	- 2 367	3 551	1 036	2 515	- 756	1 759	2013
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken												
12 637	5 858	6 779	7 185	- 3 052	4 133	- 2 832	1 301	572	729	- 113	616	2008
12 624	5 997	6 627	5 901	- 3 067	2 834	- 2 812	22	497	- 476	178	- 298	2009
12 538	5 441	7 097	6 800	- 2 694	4 106	- 3 035	1 071	536	535	- 1 068	- 533	2010
12 647	5 612	7 035	8 080	- 2 433	5 647	- 3 661	1 986	609	1 377	- 1 849	- 472	2011
13 059	5 786	7 273	7 047	- 940	6 107	- 3 394	2 713	593	2 120	- 2 547	- 427	2012
12 762	5 624	7 138	6 944	- 1 049	5 895	- 3 398	2 497	688	1 809	- 1 973	- 164	2013
Zweigstellen ausländischer Banken												
213	93	120	206	- 68	138	- 26	112	63	49	0	49	2008
268	96	172	251	- 49	202	- 7	195	65	130	- 2	128	2009
288	93	195	263	- 26	237	- 8	229	80	149	- 10	139	2010
233	107	126	272	9	281	0	281	87	194	- 42	152	2011
246	111	135	260	12	272	2	274	85	189	- 22	167	2012
251	112	139	263	- 2	261	0	261	87	174	- 21	153	2013
Landesbanken ⁸⁾												
7 364	3 659	3 705	6 112	- 8 547	- 2 435	- 3 616	- 6 051	629	- 6 680	6 809	129	2008
7 111	3 622	3 489	6 832	- 6 096	736	- 6 649	- 5 913	223	- 6 136	3 791	- 2 345	2009
6 689	3 261	3 428	5 538	- 2 270	3 268	- 4 197	- 929	- 101	- 828	690	- 138	2010
6 681	3 202	3 479	4 483	- 684	3 799	- 3 727	72	697	- 625	267	- 358	2011
6 305	3 127	3 178	4 267	- 118	4 149	- 1 853	2 296	667	- 1 629	- 1 954	- 325	2012
6 605	3 200	3 405	4 077	- 3 321	756	- 1 235	- 479	469	- 948	973	25	2013

noch: Gewinn- und Verlustrechnungen nach Bankengruppen¹⁾

Geschäfts- jahr	Zahl der berich- tenden Institute	Mio €									
		Bilanz- summe im Jahres- durch- schnitt ¹⁾	Zinsabhängiges Geschäft			Provisionsgeschäft			Netto- ergebnis des Handels- bestan- des ³⁾	Saldo der sonstigen betrieb- lichen Erträge und Aufwen- dungen	Operative Erträge ⁴⁾ (Sp. 3+ 6+9+10)
			Zinsüber- schuss (Sp. 4–5)	Zins- erträge ²⁾	Zins- aufwen- dungen	Provisions- überschuss (Sp. 7–8)	Provisions- erträge	Provisions- aufwen- dungen			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
Sparkassen											
2008	438	1 042 947	20 861	51 861	31 000	5 994	6 416	422	35	548	27 438
2009	431	1 060 725	22 570	46 406	23 836	5 858	6 298	440	172	105	28 705
2010	429	1 070 231	23 506	43 023	19 517	6 124	6 591	467	46	31	29 707
2011	426	1 078 852	23 791	42 686	18 895	6 182	6 575	393	– 20	– 66	29 887
2012	423	1 096 261	23 280	40 731	17 451	6 137	6 516	379	17	– 106	29 328
2013	417	1 098 581	23 142	37 295	14 153	6 240	6 632	392	19	– 466	28 935
Genossenschaftliche Zentralbanken											
2008	2	273 650	1 590	10 671	9 081	299	759	460	– 910	69	1 048
2009	2	263 438	1 175	7 512	6 337	373	798	425	881	8	2 437
2010	2	262 437	1 259	5 958	4 699	347	828	481	491	– 17	2 080
2011	2	275 900	1 242	5 912	4 670	352	766	414	179	– 10	1 763
2012	2	294 430	1 403	5 594	4 191	364	715	351	836	– 2	2 601
2013	2	282 833	1 479	4 940	3 461	367	747	380	347	– 22	2 171
Kreditgenossenschaften											
2008	1 197	641 771	13 205	31 770	18 565	4 037	4 720	683	10	1 637	18 889
2009	1 157	676 780	15 062	29 842	14 780	3 893	4 665	772	52	574	19 581
2010	1 138	697 694	16 264	28 085	11 821	4 114	4 926	812	10	226	20 614
2011	1 121	711 046	16 331	27 929	11 598	4 091	4 937	846	11	497	20 930
2012	1 101	739 066	16 354	27 223	10 869	4 107	4 969	862	16	432	20 909
2013	1 078	750 899	16 879	25 538	8 659	4 182	5 083	901	10	420	21 491
Realkreditinstitute											
2008	19	821 083	3 213	63 510	60 297	418	787	369	– 4	75	3 702
2009	18	803 949	3 760	43 235	39 475	129	910	781	– 3	27	3 913
2010	18	793 476	3 505	35 431	31 926	197	800	603	– 6	86	3 782
2011	18	645 145	2 616	32 016	29 400	138	373	235	– 4	– 825	1 925
2012	17	565 008	2 413	24 026	21 613	97	327	230	0	143	2 653
2013	17	482 524	1 828	18 864	17 036	58	267	209	2	– 134	1 754
Banken mit Sonderaufgaben⁸⁾											
2008	17	887 167	3 902	40 167	36 265	799	1 302	503	8	68	4 777
2009	18	894 261	4 748	33 547	28 799	873	1 304	431	1	28	5 650
2010	18	923 514	4 752	27 343	22 591	833	1 320	487	– 7	75	5 653
2011	18	927 186	4 234	28 284	24 050	766	1 223	457	– 10	195	5 185
2012	19	1 143 626	5 165	29 585	24 420	1 019	1 551	532	– 33	277	6 428
2013	20	1 038 094	1 964	29 076	27 112	1 142	1 538	396	7	3	3 116
Nachrichtlich: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken⁹⁾											
2008	44	732 683	10 163	39 246	29 083	3 777	5 911	2 134	– 3 392	345	10 893
2009	43	679 565	9 831	26 212	16 381	3 311	5 272	1 961	1 277	370	14 789
2010	42	666 637	9 104	22 602	13 498	3 331	5 236	1 905	371	28	12 834
2011	39	756 406	9 868	23 908	14 040	3 234	4 934	1 700	– 173	447	13 376
2012	37	803 313	8 502	20 365	11 863	2 885	4 501	1 616	1 215	415	13 017
2013	37	692 773	8 266	15 323	7 057	2 633	4 282	1 649	1 106	303	12 308

* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. **1** Ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Sparkassen und der Auslandsfilialen der Genossenschaftlichen Zentralbanken. **2** Zinserträge zuzüglich Laufende Erträge und Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen. **3** Bis 2009 Nettoergebnis aus Finanz-

geschäften. **4** Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Nettoergebnis des Handelsbestandes (bis 2009 aus Finanzgeschäften) sowie Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen. **5** Einschl. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen, jedoch ohne Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Leasinggegenstände („weite“ Ab-

Allgemeine Verwaltungsaufwendungen												Geschäftsjahr
insgesamt (Sp. 13+14)	Personalaufwand	andere Verwaltungsaufwendungen insgesamt ⁵⁾	Betriebsergebnis vor Bewertung (Sp. 11-12)	Bewertungsergebnis (ohne Sach- und Finanzanlagen-geschäft)	Betriebsergebnis (Sp. 15+16)	Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen	Jahresüberschuss vor Steuern (Sp. 17+18)	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	Jahresüberschuss bzw. -fehlbetrag (-) (Sp. 19-20)	Entnahmen bzw. Einstellungen (-) aus/in Rücklagen und Genussrechtskapital ⁷⁾	Bilanzgewinn bzw. Bilanzverlust (-) (Sp. 21+22)	
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	
Sparkassen												
18 865	11 534	7 331	8 573	-4 900	3 673	-1 512	2 161	1 016	1 145	- 143	1 002	2008
19 109	11 912	7 197	9 596	-4 484	5 112	- 402	4 710	2 245	2 465	- 1 201	1 264	2009
18 665	11 546	7 119	11 042	-3 493	7 549	- 963	6 586	2 513	4 073	- 2 555	1 518	2010
18 735	11 562	7 173	11 152	7 468	18 620	-1 824	16 796	2 747	14 049	-12 437	1 612	2011
19 256	12 068	7 188	10 072	660	10 732	-1 272	9 460	2 657	6 803	- 5 200	1 603	2012
19 426	12 090	7 336	9 509	101	9 610	-1 012	8 598	2 664	5 934	- 4 386	1 548	2013
Genossenschaftliche Zentralbanken												
976	516	460	72	- 694	- 622	206	- 416	-558	142	- 41	101	2008
1 069	598	471	1 368	27	1 395	- 699	696	- 37	733	- 542	191	2009
990	545	445	1 090	7	1 097	- 483	614	- 6	620	- 402	218	2010
1 018	530	488	745	1 124	1 869	- 659	1 210	91	1 119	- 1 018	101	2011
1 099	562	537	1 502	- 137	1 365	- 758	607	-412	1 019	- 815	204	2012
1 135	589	546	1 036	- 329	707	- 172	535	123	412	- 177	235	2013
Kreditgenossenschaften												
12 909	7 874	5 035	5 980	-3 615	2 365	- 326	2 039	571	1 468	- 423	1 045	2008
13 380	8 283	5 097	6 201	-2 258	3 943	- 539	3 404	1 490	1 914	- 724	1 190	2009
13 134	7 940	5 194	7 480	-2 316	5 164	- 375	4 789	1 620	3 169	- 1 796	1 373	2010
13 382	7 983	5 399	7 548	- 317	7 231	- 250	6 981	1 924	5 057	- 3 674	1 383	2011
13 774	8 210	5 564	7 135	263	7 398	13	7 411	1 989	5 422	- 4 001	1 421	2012
13 887	8 304	5 583	7 604	321	7 925	- 277	7 648	1 952	5 696	- 4 286	1 410	2013
Realkreditinstitute												
1 393	606	787	2 309	-3 977	-1 668	-1 245	-2 913	93	-3 006	- 452	-3 458	2008
1 432	639	793	2 481	-3 481	-1 000	- 419	-1 419	163	-1 582	- 3 093	-4 675	2009
1 374	533	841	2 408	-2 423	- 15	- 71	- 86	- 17	- 69	- 4 494	-4 563	2010
1 418	552	866	507	-1 641	-1 134	827	- 307	74	- 381	- 4 321	-4 702	2011
1 371	559	812	1 282	- 645	637	- 540	97	21	76	- 4 669	-4 593	2012
1 322	525	797	432	- 405	27	90	117	88	29	- 4 775	-4 746	2013
Banken mit Sonderaufgaben ⁸⁾												
1 780	976	804	2 997	-4 717	-1 720	-1 694	-3 414	37	-3 451	- 898	-4 349	2008
1 865	1 006	859	3 785	-2 196	1 589	- 80	1 509	- 7	1 516	- 4 367	-2 851	2009
1 797	1 027	770	3 856	- 460	3 396	76	3 472	79	3 393	- 4 625	-1 232	2010
1 865	1 031	834	3 320	709	4 029	- 454	3 575	51	3 524	- 4 363	- 839	2011
3 030	1 612	1 418	3 398	- 412	2 986	- 823	2 163	105	2 058	- 3 730	-1 672	2012
2 773	1 450	1 323	343	- 815	- 472	- 744	-1 216	70	-1 286	- 669	-1 955	2013
Nachrichtlich: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken ⁹⁾												
8 371	3 947	4 424	2 522	-2 887	- 365	-1 423	-1 788	363	-2 150	2 508	358	2008
8 811	4 471	4 340	5 978	-2 953	3 025	-1 816	1 209	496	713	592	1 305	2009
7 618	3 432	4 186	5 216	-1 697	3 519	-1 439	2 080	550	1 530	- 34	1 496	2010
7 950	3 551	4 399	5 426	-2 084	3 342	-1 582	1 760	271	1 489	- 409	1 080	2011
8 097	3 643	4 454	4 920	- 285	4 635	-1 339	3 296	735	2 561	- 32	2 529	2012
8 234	3 779	4 455	4 074	- 474	3 600	-1 479	2 121	512	1 609	- 558	1 051	2013

grenzung). **6** Teilweise einschl. Steueraufwendungen der den Landesbanken angeschlossenen rechtlich unselbständigen Bausparkassen. **7** Einschl. Gewinn- und Verlustvortrag aus dem Vorjahr sowie Entnahmen aus dem bzw. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken. **8** Ab 2012 Zuordnung der Portugien AG

(Rechtsnachfolgerin der WestLB) zur Bankengruppe „Banken mit Sonderaufgaben“. **9** Ausgliederung der in den Bankengruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Realkreditinstitute“ enthaltenen (rechtlich selbständigen) Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

Aufwands- und Ertragspositionen der Kreditinstitute ¹⁾

Geschäfts- jahr	Zahl der berich- tenden Institute	Aufwendungen, Mrd €						Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
		ins- gesamt	Zins- auf- wendun- gen	Provi- sionsauf- wendun- gen	Netto- aufwand des Han- delsbe- standes ¹⁾	Roh- ergebnis aus Waren- verkehr und Neben- betrieben	insgesamt	Personalaufwand				andere Verwal- tungsauf- wendun- gen ²⁾	
								insgesamt	Löhne und Gehälter	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung			
										zu- sammen	darunter: für Alters- versor- gung		
2005	1 988	373,0	240,9	7,6	0,6	0,0	74,5	43,4	33,3	10,2	4,6	31,0	
2006	1 940	398,1	268,3	8,6	0,5	0,0	77,6	46,0	35,3	10,7	5,0	31,6	
2007	1 903	472,9	327,4	10,5	4,5	0,0	77,8	44,6	35,1	9,5	3,9	33,2	
2008	1 864	522,6	342,2	11,3	19,8	0,0	75,1	42,0	32,8	9,2	4,1	33,1	
2009	1 819	379,1	218,4	12,0	1,2	0,0	78,7	45,0	34,5	10,4	4,7	33,7	
2010	1 798	319,6	170,0	12,0	0,7	0,0	76,8	42,3	34,5	7,8	2,3	34,5	
2011	1 778	357,9	203,9	10,9	1,2	0,0	76,7	41,7	34,0	7,7	2,4	35,0	
2012	1 754	320,0	174,8	10,5	0,2	0,0	79,0	43,8	34,9	9,0	3,4	35,2	
2013	1 726	276,9	134,4	10,6	0,3	0,0	79,4	43,1	34,6	8,5	2,9	36,3	

Geschäfts- jahr	Erträge, Mrd €										
	insgesamt	Zinserträge				Laufende Erträge				Erträge aus Gewinn- gemein- schaften, Gewinn- abführungs- oder Teil- gewinn- abführungs- verträgen	Provisions- erträge
		insgesamt	aus Kredit- und Geldmarkt- geschäften	aus festver- zinslichen Wert- papieren und Schuld- buch- forderungen	insgesamt	aus Aktien und anderen nicht fest- verzinslichen Wert- papieren	aus Betei- ligungen ⁴⁾	aus Anteilen an ver- bundenen Unter- nehmen			
2005	396,5	306,7	252,6	54,1	17,0	12,4	1,3	3,4	5,3	35,4	
2006	420,2	332,8	274,1	58,7	18,8	14,1	1,2	3,5	5,9	38,4	
2007	487,5	390,0	318,7	71,4	24,0	18,0	1,9	4,0	4,9	42,2	
2008	496,2	408,7	330,0	78,8	19,0	12,4	1,5	5,1	5,1	41,1	
2009	371,7	295,4	241,0	54,4	11,4	7,0	0,9	3,5	3,1	39,4	
2010	332,2	248,0	205,4	42,6	12,1	6,9	0,9	4,3	2,1	40,6	
2011	381,6	281,2	239,3	41,9	11,0	6,5	1,2	3,3	3,0	39,7	
2012	341,5	248,8	213,6	35,3	12,0	7,3	0,9	3,8	6,2	38,5	
2013	291,2	206,4	178,5	28,0	9,8	5,8	1,0	3,0	4,6	39,2	

* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. **1** Bis 2009 Nettoaufwand aus Finanzgeschäften. **2** Aufwandsposition enthält nicht die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle An-

lagewerte und Sachanlagen, gekürzt um Abschreibungen auf Leasinggegenstände („enge“ Abgrenzung). In allen anderen Tabellen sind „andere Verwaltungs-

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		Sonstige betriebliche Aufwendungen	Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	Aufwendungen aus Verlustübernahme	Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil	Außerordentliche Aufwendungen	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag ³⁾	Sonstige Steuern	Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne	Geschäftsjahr
zusammen	darunter: auf Leasinggegenstände										
4,3	0,0	5,8	17,9	0,7	1,4	0,0	4,7	9,7	0,2	4,7	2005
3,9	0,0	4,7	17,9	2,6	0,8	0,0	2,7	5,4	0,2	4,9	2006
3,8	0,0	5,3	26,5	3,9	0,9	0,1	1,3	6,0	0,2	4,9	2007
3,8	0,2	5,6	39,1	15,3	3,3	0,0	1,9	1,3	0,2	3,5	2008
3,9	0,3	8,1	28,8	9,6	3,8	0,0	7,3	3,9	0,2	3,2	2009
3,9	0,5	11,2	18,2	4,0	3,9	0,0	10,4	5,2	0,3	3,1	2010
5,4	2,0	17,0	11,8	11,1	6,6	0,0	2,6	6,8	0,6	3,4	2011
5,7	2,0	15,0	11,6	7,1	0,6	0,0	2,4	8,6	0,2	4,1	2012
5,5	1,9	16,6	10,4	3,6	0,6	0,0	3,3	7,2	0,2	4,8	2013

Nettoertrag des Handelsbestandes ⁵⁾	Rohergebnis aus Warenverkehr und Nebenbetrieben	Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	Sonstige betriebliche Erträge			Außerordentliche Erträge	Erträge aus Verlustübernahme	Geschäftsjahr
				zusammen	darunter: aus Leasinggeschäften	Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil			
12,1	0,2	3,9	5,0	7,7	0,1	0,1	3,1	0,1	2005
4,9	0,2	3,9	2,3	12,0	0,0	0,0	0,9	0,1	2006
3,3	0,2	2,9	9,0	8,8	0,0	0,0	2,1	0,0	2007
1,0	0,2	2,5	1,8	11,4	0,5	0,1	3,6	1,7	2008
8,1	0,2	1,9	1,1	9,0	0,8	0,0	1,3	0,9	2009
6,4	0,2	2,8	1,6	11,2	0,9	0,0	6,1	1,2	2010
5,8	0,2	14,2	0,7	20,0	6,3	0,0	0,8	5,2	2011
7,4	0,2	7,3	1,4	18,6	5,1	0,0	0,7	0,5	2012
6,2	0,2	4,0	1,5	17,6	4,7	0,0	0,9	0,9	2013

aufwendungen“ weit abgegrenzt. ³ Teilweise einschl. Steueraufwendungen der Landesbanken angeschlossenen rechtlich unselbständigen Bausparkassen.

⁴ Einschl. Geschäftsguthaben bei Genossenschaften. ⁵ Bis 2009 Nettoertrag aus Finanzgeschäften.